

Posener Tageblatt

Automobil-Bereifung
arschl. Fabrikate zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.
BRZESKIAUTO S.-A.
Poznań, Dabrowskiego 28.
Tel. 63-23, 63-65.
Aelt. Spezialunternehmen Automobilbranche
GROSS-GARAGEN

Bezugspreis: Nr. 1, 1932 Postbezugs (Polen und Danzig) 4,39 z.
Polen Stadt t. der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 z.
durch Voten 4,40 z. Provinz in den Ausgabestellen 4 z. durch Voten
4,30 z. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 z. Deutschland und
abrig. Ausland 2,50 Rm. Einzelnummer 0,20 z. Bei höherer Gewalt
Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tage-
blattes“, Poznań, Zwierzyńce 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275
Telegrammanweisung: Tageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen
Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drutarnia i Wydawnictwo
Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenblatt die achteckige Zeile 16 gr., im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 76 gr., Deutsch-
land und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschrift und
schwieriger Satz 60%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur
schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Er-
scheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für
die Aufnahme überhaupt wird keine Gebühr übernommen. — Keine
Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für
Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. a. o., Poznań, Zwierzyńce 6
Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań
Nr. 207 916, in Deutschland: Berlin Nr. 166 102 (Kosmos Sp. a. o.,
Poznań). Verichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań



72. Jahrgang

Dienstag, 1. August 1933

Nr. 173

Die Agrarreform vor dem Haager Gericht

Einstweilige Verfügung mit acht gegen vier Stimmen abgelehnt

Haag, 30. Juli. Am Sonnabend vor-
mittag 11 Uhr trat der Ständige Inter-
nationale Gerichtshof im Haag wieder zu-
sammen, um den Spruch des Gerichts in
Sachen des deutsch-polnischen Streits über
die Handhabung der Agrarreform zu hören.
Von deutscher Seite, die durch Professor Dr.
Bruns (Berlin) vertreten wird, war um
eine einstweilige Verfügung ersucht worden,
die eine Durchführung der polnischen Agrar-
reformgesetze bis zu einer endgültigen rich-
terlichen Entscheidung unmöglich machen
sollte. Dreimal war bisher der Gerichtshof
wegen dieser Angelegenheit schon zusammen-
getreten.

In der Entscheidung des Gerichts, die
dessen Vorsitzender, der Japaner Uchida,
bekanntgab, wird der deutsche Wunsch
auf Erlass einer einstweiligen Verfügung
abgelehnt.

Bei der Abstimmung hatten sich acht Rich-
ter gegen den deutschen Wunsch und vier
dafür ausgesprochen. Für den deutschen An-
trag stimmten die Richter Belgiens,
Italiens, Deutschlands und Hol-
lands.

Die Ablehnung des Gerichts ist vor allem
aus formalen Gründen erfolgt. Die Mehr-
heit des Gerichtshofes vertritt in dieser auf-
fällig kurzen, nur sechs Seiten langen Ent-
scheidung die Ansicht, daß der Antrag zurück-
gewiesen werden müsse, weil er sich nicht
völlig im Rahmen der Klage halte, sondern
darüber hinausgehend noch etwas Neu-
artiges, in der Zukunft Liegendes verlange.
Es wird der Furcht Ausdruck gegeben, die
deutsche Regierung könne die Erteilung einer
einstweiligen Verfügung als Beispiel-
fall für alle in Zukunft sich ergebenden
Mißlichkeiten in der polnischen Agrar-
gesetzgebung ausnutzen. Um eine einstweilige
Verfügung zu erlassen, so heißt es in der
Begründung des Gerichts weiter, müßte sich
dieser im Rahmen einer Klage halten. Im
vorliegenden Fall aber gehe der deutsche An-
trag zum Teil über die Klage hinaus, in-

dem die deutsche Regierung gefordert habe,
daß die Polen nicht nur von der Durch-
führung der begonnenen Enteignung ab-
sehen, sondern sich

jeglicher weiterer Enteignung zu ent-
halten haben.

Entgegen diesem von der Mehrheit ge-
faßten Beschluß stellte der italienische
Richter Anzilotti fest, daß der vorlie-
gende Fall ein

Schulbeispiel für den Erlass einer einst-
weiligen Verfügung

sei, so daß die Entscheidung des Gerichts
unerklärlich sei. In ähnlichem Sinne
äußerte sich der Belgier Baron Rolin
Jacquemyne. Sehr ausführlich haben
der holländische Richter, Baron van Gy-
singa, und der deutsche Richter, Professor
Schücking, ihre Stellungnahme festgelegt.
Sie stellen fest, daß der deutsche Antrag
mit den Vorschlägen des Juristischen
Aussschusses in Genf, dem die Ratsmit-
glieder von England, Italien und Japan
angehörten, völlig deckt. Sie bedauern,
daß

der Gerichtshof die Angelegenheit zu
formell behandelt

habe, ohne auf die nähere Umstände
eingegangen zu sein und von ihrem Recht,
von Amts wegen eine einstweilige Ver-
fügung zu erlassen, keinen Gebrauch
gemacht habe. Im übrigen beweise die Ent-
scheidung der Mehrheit, daß der deutsche An-
trag falsch ausgelegt worden sei.

Es erscheint leider überflüssig, den Ge-
fühlen Ausdruck zu geben, die tiefer Spruch
des höchsten Gerichtshofes der Welt in un-
seren, vor allem aber den Reichen unserer
Landwirtschaft auslösen wird. Es drängt
sich das bittere Gefühl vor, daß die Ab-
lehnung der einstweiligen Verfügung weni-
ger als das Ergebnis bloßer juristischer Ein-
sicht als vielmehr als eine politische
Stellungnahme zu empfinden ist. Von dem

italienischen Richter Anzilotti, der ja
zu den angesehensten Völkerrechtslehrern der
Welt gehört, ist unmißverständlich zum Aus-
druck gebracht worden, daß der vorliegende
Fall ein Schulbeispiel dafür sei, ge-
rade wo eine einstweilige Verfügung am
Platz ist. Die Klage unserer Großgrund-
besitzer, daß ihr Besitz in besonders großen
Ausmaßen zur Agrarreformierung heran-
gezogen worden sei und die unserer deut-
schen Zwergbesitzer, Landwirtschöne und
Landarbeiter, daß an sie bei der Vertei-
lung des „reformierten“ Bodens noch nie-
mals gedacht wurde, erscheint zu einem
deutsch-polnischen Streitobjekt, zu einer
Frage des Kampfes um das außenpolitische
Prestige, herabgewürdigt.

Es bleibt nichts anderes übrig, als sich
der wohl gerade nicht unbeseidenen Hoff-
nung hinzugeben, daß das eigentliche Haupt-
verfahren, in dem erst über die Art der
Handhabung der Agrarreform entschieden
wird, möglichst bald stattfindet.

Begeisterung in der polnischen Presse

Warschau, 31. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der
vorläufige Spruch des Haager Schiedsgerichts-
hofs im deutsch-polnischen Streitfall um die
Durchführung des Agrarreformgesetzes in Polen
wird in der polnischen Presse selbstverständlich
mit großer Befriedigung aufgenommen.
Die Regierungspresse feiert diese Tat-
sache als großen

Sieg der polnischen Diplomatie.
Die offiziöse „Gazeta Polska“ widmet der
Angelegenheit einen Leitartikel, in welchem sie
zu beweisen sucht, daß es sich nicht nur um einen
Sieg Polens handle, sondern in vielleicht noch
größerem Maße um einen Erfolg des
Schiedsgerichtshofes selbst. Denn das
internationale Schiedsgericht habe dadurch ge-
zeigt, daß es die Souveränität eines
Staates nicht antasten könne. Es habe da-
mit seine Feuerprobe bestanden, und der deutsche
Versuch, die internationale Schiedsgerichtsbar-
keit in ein Organ der internationalen Politik
umzuwandeln, sei mißlungen.

Die polnische Regierungspresse, mit der „Ga-
zeta Polska“ an der Spitze, scheint nicht zu be-
merken, daß es sich nur um einen vorläu-
figen Spruch des Haager Schiedsgerichts han-
delt, der ja den Streitfall selbst durchaus
noch nicht entschieden hat.

Neuorganisation des deutschen Pressewesens

Berlin, 31. Juli. Wie gemeldet wird, hat
der Reichsinnenminister in einer Aenderung der
gemeinsamen Geschäftsordnung der Reichsmini-
sterien einige wesentliche pressetchnische Rene-
rungen für die

Bestimmungen zwischen Reichsregierung und
Presse

angeordnet. Danach sollen alle Veröffentlichun-
gen und Mitteilungen an die Presse und an
den Rundfunk, die über sachliche Mitteilungen
aus den besonderen Arbeitsgebieten der Mini-
sterien hinausgehen, namentlich solche, die poli-
tischen Charakter haben oder politische Wirkun-
gen auslösen können,

nur durch die Presseabteilung der Reichs-
regierung verbreitet

werden. Das soll auch für Interviews gelten.
Weiter wird verfügt, daß der Presseabteilung
der Reichsregierung Gelegenheit zu geben ist,
den Sitzungen der Reichsministerien mit den
Spitzenverbänden, die für die Öffentlichkeit von
Interesse sind oder werden könnten, beizuwohnen.

Berlin, 31. Juli. In einem Berliner An-
trag wurden heute früh obdachlose Russen wegen
Verächtlichmachung der Reichsregierung ver-
haftet und der Abteilung I im Polizeipräsidium
zugeführt.

Ungarn bleibt bei Italien

Das Ergebnis der ungarischen Romreise

Budapest, 31. Juli. Hier werden die Ergeb-
nisse der Reise Gömbös' nach Rom wie folgt
zusammengefaßt:

1. Der Abschluß des Viererpaktes hat die Be-
ziehungen zwischen Italien und Ungarn nicht,
wie von gewisser Seite angenommen worden
war, geschwächt, sondern sie im Gegenteil noch
gestärkt.

2. Mit der Unterzeichnung des Viererpaktes
entsagte sich Italien auch nicht, wie das eben-
falls angenommen worden war, des weiteren
tatsächlichen Eintretens für die Revision
der Friedensverträge.

In Rom fand die Revisionspolitik Göm-
bös' volle Billigung.

3. Hinsichtlich der Neuordnung im Donau-
raum gelangten Italien und Ungarn zu
einem händnisartigen Abkommen.
Ungarn billigt und unterstützt die italienischen
Ziele im Donauraum und Italien erkennt die
besonderen wirtschaftlichen Be-
ziehungen an, die Ungarn und
Deutschland verbinden.

4. Mussolini wird befreit sein, die drei an-
deren Großmächte des Viererpaktes zu einer
Lösung des Donau- bzw. des Balkanproblems
im Wege der Aufstellung und Bereinigung der
politischen Fragen dieses Raumes, also
der Gleichberechtigung und der Revision der
Verträge, zu gewinnen. Neben Österreich und
Ungarn hofft Mussolini für die Verwirklichung
dieses Planes auch noch Bulgarien und
Griechenland heranziehen zu können.

5. Das Übereinkommen zwischen Italien und
Ungarn wird durch einen verstärkten
wirtschaftlichen Unterbau gestützt
werden.

„Fester Lloyd“ behauptet in einer Korre-
spondenz aus Rom, daß trotz außenpolitischer
Intrigen die italienisch-ungarischen Beziehungen
verfestet worden seien, was eine große Bedeu-
tung habe, denn das Zentrum der Diplomatie
des Kontinents habe sich von Paris nach Rom
verschoben.

Mussolini sei als freundschaftlicher Ver-
mittler zwischen Ungarn und den Kontra-
henten des Viererpaktes zu betrachten.

Der römische Aufenthalt Gömbös' habe eine
entscheidende Bedeutung für die künftige Politik
Ungarns.

Anschlag auf Gömbös

Budapest, 30. Juli. Ein amtliches Commu-
nique meldet: Die Polizei erhielt eine Mit-
teilung von einem angeblich geplanten Anschlag
auf den Ministerpräsidenten und von einer zu
dem Zweck gebildeten Verschwörung. Die Poli-
zei stellte Untersuchungen an, im Laufe derer
einige Personen verhaftet und der Prokuratur
übergeben wurden. Weitere Untersuchungen
sollen die Einzelheiten des Verbrechens aufklären
und feststellen, ob es sich tatsächlich um das Pro-
jekt eines Anschlages handelt.

Sei stolz, Bauer!

Dieser Tage durchlief die Presse die Nach-
richt, daß der Reichslandwirtschaftsminister
Darré den Referenten im Amt für Agrar-
politik bei der Reichsleitung der NSDAP,
Erwin Meißner, zum Sonderbeauftragten
für Pflege des bäuerlichen Brauchtums
für Sitten und Gesittung ernannt hat. Die
Bedeutung dieser Ernennung ist im
Grunde viel größer als gemeinhin ange-
nommen wird. Denn damit zeigte die Reichs-
regierung, welche Bedeutung sie dem bäuer-
lichen „Brauchtum“, der Sitte, Eigenart und
des Kultus des Bauern zumißt. Sie weiß,
welch ungeheure völkische Werte
gerade in der alten bäuerlichen Kul-
tur stecken und daß man, wenn man das
Bauernum als den einzigen Le-
bensquell der Nation in seinem Kern
erhalten will, das Eigenleben der bäuer-
lichen Bevölkerung, wie es sich in den alt-
hergebrachten Umgangsformen, der Einrich-
tung der Lebensweise ausdrückt, nicht
stören darf, sondern vielmehr bestrebt sein
muß, sie zu erhalten und zu fördern.
Wenn in vielen Gegenden z. B. das Entee-
fest, das Tragen der Trachten, die Pflege
der Einrichtungen von Bauernhäusern sehr
in den Hintergrund gestellt worden sind, so
muß heute dieses Brauchtum wieder gepflegt
werden.

Dorf und Haus müssen die engste Hei-
mat und den Lebensraum für die Fa-
milie darstellen. Sie sollen das innere
Leben der Menschen widerspiegeln. Deshalb
darf man sie nicht als tote Werte betrachten,
sondern als lebendige Teile der Men-
schen und der Heimat. Die Gestaltungs-
freudigkeit vereint mit instinktiverem For-
men- und Farbengefühl, die unseren Vor-
vätern eigen war, verband die Menschen mit
der Heimat, dem Boden, und machte sie eins
mit dem Lebendigen ringsum.

Im Mittelpunkt der Heimatpflege
muß der Mensch stehen. Er muß mit
seinem Boden, seinem Heim, seinen alten
Sitten und Gebräuchen verwurzelt sein.

Auch unserer Volksgruppe in
Polen hat dieser Umschwung mancherlei
zu sagen. Wenn wir auch von dem Segen
der neuen Einrichtung nicht Gebrauch machen
können, so wollen wir doch versuchen, uns
diese Gedanken zu eigen zu machen.
Zwar ist unser Bauernum, Gott sei Dank,
noch niemals so stark von marxistisch-
liberalen Gedankengängen, die aus dem
Bauern den Landwirt oder sogar den
„Bauerngutsbesitzer“ machten, durch-
seht worden, aber um wieviel mehr Zähi-
keit ist dafür bei uns nötig, um an der
väterlichen Scholle festzuhalten. Und
gerade darum ist es um so mehr nötig, in
dieser väterlichen Scholle unsere
Heimat zu sehen, sich mit ihr verwurzelt
und verbunden zu fühlen und ihre Bräuche
und Sitten hochzuhalten und zu heil-
igen. Selbst ein starkes Bauern-
volk kann zugrunde gehen, wenn
es die Eigenarten seiner Heimat
nicht pflegt, um wieviel leichter
aber eine so zerstreute Volks-
gruppe, wie wir sie darstellen!

Aber Voraussetzung für diese Hal-
tung des Bauern ist der Stolz auf seinen
Stand. Der Bauer muß sich als solcher
fühlen. Das kann er wohl, wenn er in sich
selber das Bewußtsein aufbringt, ein kö-
niglicher Bauer zu sein. Dann wird
er auch als solcher angesehen, niemand wird
wagen, über ihn zu lächeln. Erst wenn er
selber fühlt, daß er der tragende Stand
des Volkes ist und der Lebensquell,
aus dem bis heute jedes Volk in natürlicher
Entwicklung hervorgegangen ist; erst wenn
er wieder bewußt Bauer ist und in sei-
ner ganzen Handlungs- und Lebensweise
eine Bauernart zeigt, in dem Brauchtum,
Sitte und Gesittung als natürliches Leben
zum Ausdruck kommt, kann in ihm ein
Standesbewußtsein aufkommen und
zu innerem Erlebnis werden. Dann
werden alle anderen Stände vor
dem Bauern Achtung empfinden.

Sie können alles

„Wenn Väterchen Gott das Pferd für uns nicht schon erschaffen hätte, hätte es bestimmt der verfluchte Deutsche erfunden!“ sagt ein bekanntes serbisches Sprichwort und zeigt damit, welche Hochachtung der Deutsche beim serbischen Bauern genießt.

So ist auch die nachfolgende Geschichte, die die deutsche Presse der Belgrader „Politika“ entnimmt, zu verstehen:

Wurde da kürzlich eine kleine Stadt im Inneren Serbiens an das internationale Telephonnetz angeschlossen. Um festzustellen, wie die Verbindung arbeitete, wurde ein Ferngespräch mit Berlin eingeleitet. In Berlin saß an dem einen Ende des Drahtes ein Beamter der Telephonzentrale und im tiefsten Serbien saß am anderen Ende der Kreisvorsteher. Er war nämlich „Sachverständiger“ für die deutsche Sprache in dieser Gegend. Trotzdem konnte sein Deutsch in Berlin nicht recht verstanden werden, und die Zentrale verband ihn daher mit einer anderen Berliner Stelle, von der aus dem Kreisvorsteher plötzlich im reinen Serbisch gewählte Worte der Zufriedenheit über das tadellose Gespräch ins Ohr klangen. Der Kreisvorsteher war natürlich der Meinung, mit der südslawischen Gefandtschaft verbunden zu sein, und war maßlos erstaunt, als er hörte, daß er mit dem Reichsaussenministerium spräche, und zwar mit dem Direktor der südslawischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, Gefandtschaftsrat Busse.

Als der Kreisvorsteher nach längerem Geplauder endlich den Hörer hinlegte, verharnte er in tiefem Schweigen. Irgend etwas schien ihm an der Angelegenheit rätselhaft zu sein und mußte jetzt durch scharfes und logisches Denken geklärt werden. Plötzlich schnellte er empor, denn er hatte die Lösung dieses schier unheimlichen Falles gefunden: „Diese verfluchten Schwabas“, schrie er, „können einfach alles! Kaum haben sie die telephonische Verbindung mit uns hergestellt, als sie auch daran gingen, unsere Sprache zu erlernen. Und — Himmel, donnerwetter — kaum steden sie die Nase ins Buch, da können sie — eins — zwei — perstet serbisch.“

Wenn die „Politika“ nicht selbst die Geschichte berichten würde, könnte sie beaupten, das Histrörchen sei von einer geschickten deutschen Propagandastelle erfunden worden.

Bekenntnis zum deutschen Volkstum

Reden Hitlers, Dr. Göbbels' und volksdeutscher Führer auf der Stuttgarter Turnertagung

Stuttgart, 30. Juli. Im Rahmen des Deutschen Turnfestes fand auch eine volksdeutsche Kundgebung statt, auf der der Führer des DDA, Dr. Steinacher und der Vertreter des Auslandsdeutschtums Dr. Richard Csaki (Hermannstadt) sprachen.

Dr. Steinacher führte u. a. aus, daß im Zuge der neuen Zeit über alle Staatsgrenzen hinweg die Ideen eines durch Blut, Boden und Geschichte bestimmten Volkstums alle Deutschen mächtig ergriffen habe. Heute hätten wir wieder eine Generation vor uns, die wisse, was Volkstum heißt. Wir spürten in der deutschen Revolution die Aufgabe, einen Staat zu formen, der aus dem Volkstum geboren sei. In tiefer Dankbarkeit müsse anerkannt werden, was der Führer des deutschen Volkes in den vergangenen Monaten bereits im Sinne der neuen Volksgemeinschaft geschaffen habe.

Auf 18 Staaten in Europa, so sagte der Redner weiter, habe man uns Deutsche verteilt,

aber wir erkennen diese Staatsgrenzen nicht als trennende Grenzen des Empfindens an.

Dr. Richard Csaki führte u. a. aus, daß die 40 Millionen außerhalb des deutschen Kernstaates auf der ganzen Erde zerstreut lebenden Deutschen die Blüte ihrer Jugend nach Stuttgart entzündet hätten, weil sie teilhaben wollten an der Erneuerung Deutschlands. Das gesamte Auslandsdeutschtum habe die Aufgabe, dem neuerstandenen deutschen Muttervolk in noch stolzerem Bewußtsein und in noch aufopferungsvoller Liebe zu dienen, als es bisher der Fall gewesen wäre. Im Blick auf diesen neuen Staat hätte sich in den Auslandsdeutschen ein neues Lebensgefühl geformt.

Der Redner schloß mit dem Gelöbnis: „Euch im Reich die Treue zu wahren mit unserem ganzen Sein, mit unserer Tat, zum Ruhme und zur Ehre der Gesamtnation, deren Zukunft das höchste Gebot unseres Daseins ist.“

Nach der Abwicklung der Wettkämpfe, über

die an anderer Stelle berichtet wird, versammelten sich dann in den späten Stunden des Sonntags alle Turner und Turnerinnen auf der Festwiese zur Nationalen Feierstunde.

Der Reichspropagandaminister Dr. Göbbels, dessen Rede durch Rundfunk übertragen wurde, überbrachte die Grüße der Reichsregierung und führte u. a. aus, daß auch am Anfang ihrer Bewegung ein Mann stand, den man zu seiner Zeit nicht verstand, nicht verstehen wollte und nicht verstehen konnte, den man — fürchtbare Parallele zu den Erfahrungen, die wir selbst in der jüngsten Vergangenheit machten — in die Gefängnisse steckte, weil er seinem deutschen Volk den unsterblichen Impuls seines Lebens einhauchen wollte. Es ist kein Zufall, daß die Vertreter der deutschen Regierung, nachdem sie in Bayreuth dem unsterblichen Genius deutscher Kunst ihre Huldigung zu Füßen legten, jetzt nach Stuttgart eilen, um hier dem Turnvater Jahn den Dank abzubringen für die unsterblichen Verdienste, die er sich um die Stählung unseres Willens und unseres Selbstbewußtseins erworben hat.

Auch Richard Wagner war von der Sehnsucht nach dem einzigen Volk erfüllt,

die jetzt in Erfüllung gegangen ist. Nicht mehr stehen sich in Deutschland Geist und Kraft gegenüber, nicht mehr haltet der Proletarier drohend seine Faust gegen das Bürgertum und schmäht der Bürger über den Arbeiter, nicht mehr sind wir zerrissen in Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg, nicht mehr klappt zwischen deutschen Stämmen die Mainischeide, nicht mehr antwortet ein Deutscher, wenn man ihn fragt, was er sei, Bürger oder Proletarier oder Katholik oder Protestant, sondern diese Frage wird heute zum ersten Male in unserer zweitausendjährigen Geschichte von 66 Millionen beantwortet mit einem Satz: Wir sind Deutsche!

Am Sonntag fand dann das 15. Deutsche Turnfest seinen Höhepunkt mit einer

Rede des deutschen Reichskanzlers Adolf Hitler vor 150 000 Turnern und Turnerinnen.

Nachdem der Führer mit der vergangenen und überwundenen Zeit einer liberalistischen Weltanschauung abgerechnet hatte, zeigte er wie Turnvater Jahn, einen Weg eines

Gleichgewichts zwischen Geist und Körper wiederherzustellen.

Und niemals würde aus den Scharen Jahns diese gewaltige und in ihren weiteren Abarten die ganze Welt erfüllende Bewegung geworden sein, wenn nicht trotz aller Widerstände geistiger Schwächlinge die Natur selbst intuitiv die Menschen hätte dem zustimmen lassen.

Allein nicht nur körperlich ist die Bedeutung dieser Entwicklung für das Sein unseres Volkes kaum abzuschätzen, sondern auch geistig. Nur wer

die Gewalt des Ideals

an sich nicht verzieht oder leugnet, kann die Bedeutung einer Betätigung verkennen, die Millionen Menschen aus freiem Willen zu mühevollen Leistungen führt, denen jeder persönliche materielle Gewinn verjagt ist.

Die körperliche Ertüchtigung des eisernen Mannes und der eisernen Frau, sie führen zur körperlichen Kraft und Gesundheit der Nation. Das gesamte gesunde Volk aber wird auch geistig nie den Irrtümern erliegen, denen das einseitig überlastete Gehirn nur zu leicht verfällt.

Geistreiche Völker ohne Mut und Kraft werden stets zu Hauslehrern der gesunden Rassen degradiert.

Ihre interessanten Schreibebeiten sind ein schlechter Ersatz für das verlorene Recht zum Leben, das die Natur immer nur in der Kraft der Lebensbegeisterung sieht. Da die Masse eines Volkes aber nicht aus überzüchteten Denkern, sondern gefunden natürlichen Menschen besteht, führt die Kraft dieser Selbstbegeisterung nicht so sehr in geistigen Erkenntnissen als im Gefühl der natürlichen Kraft und der daraus resultierenden Kraft des Glaubens an diese und damit einer selbstbewußten Zuversicht.

In einer Zeit, da nun das Volk wieder in den Mittelpunkt des staatlichen Sehens und Strebens tritt, kann die Führung des Staates und damit der Nation nicht anders als in tiefer Dankbarkeit der Einrichtungen gedenken, die mithelfen, die kostbarste Substanz zu bewahren, die der Staatsmann zu verwalten hat, das Fleisch und Blut der lebenden Genossen des eigenen Volkes.

Es ist ein glückliches Wissen, daß uns Deutsche in der Welt nicht nur das Lied, sondern auch die Kraft zusammenbindet.

Als Kanzler des deutschen Volkes und Reiches bewegt mich Freude und Stolz, in dieser wunderschönen Hauptstadt des Schwabenlandes deutsche Männer und Frauen begrüßen zu können, die als beste Repräsentanten der Lebenskraft unseres Volkes anzupreisen sind. Sie kommen von überall her, wo es Deutsche gibt,

Sie verkünden als Angehörige all unserer Stämme uns die

Einheit der deutschen Nation.

Nehmen Sie von hier aber auch zurück und hinaus in das Leben und hinaus in die Fremde die Überzeugung der Unzerstörbarkeit des neuen Reiches, das nicht Theorien geweiht ist, sondern der Erhaltung unseres Volkes. Und nehmen Sie vor allem eine Überzeugung mit: Im Dritten Reich gilt nicht nur das Wissen, sondern auch die Kraft! Unser höchstes Ideal ist uns der Menschentypus der Zukunft und der Geist, der strahlend sich findet im geistlichen Körper, daß der Mensch über Geld und Besitz hinweg wieder zu idealeren Reichtümern finde.

Ich will nicht von Ihnen scheiden, ohne daß ich Sie alle bitte, eine Minute lang des Mannes zu gedenken, der einst verkannt, verspottet und verfolgt wurde und dem wir dieses wunderbare Fest der deutschen Kraft verdanken, Ludwig Jahn.

Es ist erstaunlich zu sehen, wie diese in Stuttgart befundenen wunderbaren Bekenntnisse zu der Kraft und Einheit des deutschen Volkstums in aller Welt von der polnischen Presse nicht begriffen und bewußt oder unbewußt in eine Forderung nach einer Art von deutschem Imperium umgedeutet und politisch ausgeschlachtet werden. Nach dem Bericht der P.M. hat Dr. Steinacher in seiner Rede gesagt, daß die auf achtzehn Staaten aufgeteilten Deutschen diese Staatsgrenzen als Grenzen des Friedens nicht anerkennen. Für uns besteht nur ein nationaler deutscher Staat. Wir protestieren gegen die falsche Form eines Nationalstaates, wie sie uns in den Pariser Verträgen auferlegt wurde. Wir fordern ein Europa, das sich auf die Ehre und die Souveränität der Völker stützt. Maßgebend sind für uns hier die Ideen, denen unser Führer und Kanzler in seiner Reichstagsrede über die Außenpolitik Ausdruck gab.

Insbefondere die ersten Sätze des P.M.-Berichts hören sich so an, als ob Dr. Steinacher Krieg führen will, um ein Deutsches Reich erkämpfen zu wollen, in dem alle Deutschen beisammen sind. Tatsächlich hat Dr. Steinacher niemals und mit keinem Wort derartige Gedanken vertreten, sondern immer nur die Gemeinsamkeit durch das deutsche Volkstum unterstreichen. „Volkstum bedeutet echte Gemeinschaft, bedeutet Zusammenhang der einzelnen Menschen, nicht durch materielle Bindungen und Verstandesgründe, sondern durch seelische, gefühlsmäßige Zusammenhänge. Volkstum ist Wesensgemeinschaft und Erlebnisgemeinschaft! Wesensgemeinschaft ist Erbe und Besitz, Erlebnisgemeinschaft ist Aufgabe und Neugestaltung!“ Das sind Worte Dr. Steinachers selber!

Es ist schwer zu begreifen, wie man sie so mißverstehen kann, wie das der Berichterstatter der P.M. offenbar tat.

Der Ruf des „Hajut“

Der jiddische „Hajut“ vom 18. d. M. ruft seine jetzt so zahlreich nach Polen übersiedelnden Stammesbrüder auf, sich um die polnische Staatsbürgerschaft zu bemühen. Er meint: „Auf dem Gebiete des polnischen Staates befinden sich viele Personen, die, obwohl sie die Möglichkeit haben, die polnische Staatsangehörigkeit zu erlangen, doch zu den Ausländern gezählt werden. Es ist unnötig zu bemerken, wie vielen Unbequemlichkeiten ja sogar Schäden diese Personen ausgesetzt sind.“ Man solle jedem Antrag eine genaue Begründung beifügen, schreibt der „Hajut“. Uns scheint jedoch, die Begründung, die der „Hajut“ meint, wird vielleicht nicht so ohne weiteres anerkannt werden. Wir denken an die Urteilsbegründung in einem Prozeß, der einem jener „Glücklinge“ gemacht wurde, weil er ohne Paß die deutsch-polnische Grenze überschritten hatte. Die Entschuldigung, die er vorbrachte, daß nämlich der deutsche „Terror“ ihn aus Deutschland verwiesen habe, schenkte nämlich das polnische Gericht keinen Glauben.

Ein Gdingen-Jubiläum

Warschau, 31. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Firma „Bolska-Kob“ in Gdingen, die eine Vertretung des oberösterreichischen Kobur-Konzerns ist, beging am Sonntagsfeierlich die Tatsache, daß sie als erste Firma, die sich in Gdingen niedergelassen hat, bereits

10 Millionen Tonnen Kohle über den polnischen Ostseehafen exportiert

hat. An der Feier nahmen auch die Behörden teil, und der polnische Handelsminister richtete an die Firma ein Glückwunschtelegramm, in dem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß das Unternehmen auch weiterhin an der Spitze des „Arbeitsweltkampfes um den polnischen Kohlenexport“ stehen werde.

450 000 Staatsbeamte und -angestellte

Warschau, 31. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Das polnische Hauptamt für Statistik bearbeitet gegenwärtig eine genaue ziffernmäßige Zusammenstellung aller staatlichen Beamten und Angestellten in Polen. Die Warschauer Presse vermutet, daß die dabei erreichte Zahl 450 000 überschreiten wird.

Weißes Meer-Ostsee

Stalin und Worschilow haben, wie aus Moskau gemeldet wird, von Leningrad nach der Murmansküste eine Reise durch den neuen Kanal gemacht, der das Weiße Meer mit der Ostsee verbindet.

Stimmen von hier und dort

Der ukrainisch-Moskauer Konflikt

Die „Gazeta Warszawska“ schreibt: „Die Veränderungen, die in den inneren Verhältnissen der Sowjetunion vorgehen, stehen in engem Zusammenhang mit der neuen Orientierung der russischen Außenpolitik. Alles deutet darauf hin, daß die Moskauer Regierung beschloßen hat, eine engere Unifizierung der Sowjetunion mit dem eigentlichen Rußland durchzuführen. Sowohl die augenblicklich in Bearbeitung befindliche neue Verwaltungseinteilung der Ukraine, die sie in zwei Bezirke teilt, und die Kompetenzen der Charkower Regierung einschränkt, wie auch der sog. „Kampf mit den ukrainischen nationalistischen Elementen“, der von der Zentralregierung geführt wird, sind zweifellos Anzeichen der Tendenz einer Unifizierung. Die maßgeblichen Faktoren der Sowjetunion sind sich der Bedeutung bewußt, die das ukrainische Problem und das Territorium, auf dem es steht, für das politische und wirtschaftliche Leben Rußlands besitzt. Dieser Kampf wird — wenn man die einlaufenden Meldungen studiert — immer stärker und kann zur Ursache ernstlicher Schwierigkeiten für beide Seiten werden. Mit ihm verbindet sich das sozialwirtschaftliche Moment, das in dem Widerstand der ukrainischen Bevölkerung gegen die Kollektivierung der Landwirtschaft zum Vorschein kommt. Die ukrainischen Funktionäre der kommunistischen Partei kommen immer öfter wegen dieses Kampfes mit den Zentralbehörden der Partei in Konflikt. Eine Auswirkung dieses Konfliktes war der Selbstmord des Kommissars Skripnik.“

Große Pläne für die Zukunft

Im „Lokalanzeiger“ finden wir eine Unterredung mit dem Oberpräsidenten Koch, der die große Arbeitsschlacht in Ostpreußen leitet. Da ist zu lesen:

„Dann plane ich, den großen Durchstich zwischen Haff und See bei Sarrau auf der Kurischen Nehrung, wenn dann das Haff sich senkt, abläßt — die See liegt bekanntlich um 80 Zentimeter tiefer als der Spiegel des Haffs — dann ist ein ungeheures Friedenswerk geschaffen. Das Moobruch jenseits des Haffs ist dann trodengelagt. Dann kann dort richtig gearbeitet werden. Mein größter Plan aber — 1½ Millionen Industriearbeiter sollen nach Ostpreußen kommen. Es sollen hier Industrien entstehen. Es soll dann wie in Württemberg sein, daß der Arbeiter durch ein kleines Landstück von zwei bis vier Morgen krisenfest sein kann. Aber das bemerkt ich gleich, dieser mächtige Plan soll nicht etwa eine Konkurrenz für die Industrie im Westen Deutschlands bedeuten. Ich will, daß die Leute aus dem Westen ihre Maschinen sozusagen unter den Arm nehmen, um nach Ostpreußen zu kommen. Wenn 1½ Millionen Arbeiter hierherkommen, so werden das auch Millionen Konsumenten für die Erträge der Landwirtschaft. Auch diese würde dann profitieren.“

„Was war das heute nacht für Jungarbeitervolk im D-Zug von Berlin?“

„Die ersten Landdienstler aus dem Reich sind in Ostpreußen angekommen. Wir haben im übrigen nicht groß darüber geredet. Schon 15 000 Menschen aus dem Reich sind hier: 10 000 Helfer, 5000 Arbeitsdienstpflichtige. Ja, es ist eine schöne Schlacht für den Frieden. Die Welt soll Vertrauen fassen. Das übrige Deutschland soll Vertrauen zu uns fassen. Ostpreußen geht wieder einmal an die Front. Die Ostpreußen sollen wieder einmal mit der ungeheuren ostpreußischen Kraft zeigen, was sie leisten können.“

Das ostpreußische Wunder

Die „D. A. Z.“ beschäftigt sich mit den außerordentlichen Erfolgen der ostpreußischen Arbeitsschlacht:

„Das Tempo, mit dem man an diese Arbeiten herangeht, ist verblüffend, ohne daß allerdings die Gründlichkeit unter diesem Tempo leidet. So sind zurzeit Fragebogen an 25 000 bis 30 000 Betriebe und Handwerker herausgegangen, in denen die tatsächliche Leistung und Leistungsfähigkeit neben der Beantwortung vieler anderer Fragen angegeben werden sollen. Dadurch erhält man ein genaues Bild über die wirtschaftliche Struktur der Provinz und kann entsprechende Maßregeln treffen. Maßgebend soll durch diese Industrialisierungspläne die Bevölkerungswanderung beeinflusst werden. Wenn schon das Fehlen von Arbeitslosen in Ostpreußen die Wirtschaftsentwicklung begünstigt, so dürfte das noch weit mehr der Fall sein, sobald durch Industriegründungen im Osten Arbeitskräfte im Reich frei werden und in Ostpreußen neue Arbeitsmöglichkeiten finden.“

Nach einer vorläufigen Schätzung sollen bereits 30 000 Menschen aus dem Reich in Ostpreußen untergebracht sein. Wirtschaftlich und bevölkerungspolitisch enthält dieser Plan so umfassende und für die Struktur Ostpreußens so entscheidende Maßregeln, daß man mit Recht sagen kann, daß Ostpreußen an einem bedeutenden Wendepunkt seiner Entwicklung steht, die fortan nicht nur enger als bisher das Reich mit seinem Vorposten verteidet, sondern auch entscheidende Auswirkungen auf das Mutterland zeitigen wird.

Ostpreußen hat seine Sendung klar erkannt. Es legt in seinem Abwehrkampf und Aufbauplan den Grund dafür, daß in einem Zeitraum von acht Jahren 1½ bis 2 Millionen Reichsdeutsche eine neue, eng mit dem Boden verwurzelte Heimat finden werden.

Kommunistische Geheimzentrale in Budapest

Budapest, 31. Juli. Im Vereinslokal der Bäckerarbeiter übernahm gestern die Budapest-Polizei eine geheime Sitzung gerade in dem Augenblick, als Schutz- und Zerschlagungspläne vorgelesen wurden. Die Polizei verhaftete 83 Personen.

Mutter gräbt Sohn aus einer Lawine

Heroischer Kampf um die Leiche eines Verunglückten

In der letzten Woche hat bei Innsbruck eine erschütternde Hochgebirgsstragödie ihr Ende gefunden. Nach vierzigstündigem Kampf mit den Schneemassen von drei Lawinen ist es einer Münchener Mutter gelungen, die seit dem Februar vermißte Leiche ihres abgestürzten Sohnes, eines 22-jährigen Studenten, zu bergen. Die unglückliche Frau wollte mit aller Gewalt verhindern, daß der Leichnam ihres geliebten Sohnes erst allmählich von den schmelzenden Lawinenmassen ins Tal abgeschwemmt würde.

Das Unglück ereignete sich am 12. Februar 1933. Der Münchener Stud. med. Karl Heiserer fuhr mit Kommilitonen einen steilen Bergabhang hinunter,

als plötzlich eine Lawine losbrach und den geübten Skifahrer begrub.

Zwei Tage lang wurde die Leiche des Verunglückten von Gendarmen und Bergsteigern gesucht. Die Bergungsarbeiten mußten dann aber eingestellt werden, weil neue Lawinen auf die Unglücksstätte niederbrachen und die Hilfs-Expedition gefährdeten.

Inzwischen war die Mutter des Verunglückten benachrichtigt worden. Sie traf an der Unglücksstätte ein und organisierte sofort neue Bergungsversuche. Als die Einheimischen die Mitharbeit wegen der Lebensgefahr ablehnten, ließ sie einen der bekanntesten Bergführer aus dem Arlberggebiet kommen. Mit seiner Hilfe wurde eine neue Expedition ausgerüstet, die aus acht Mann bestand und

unter der Führung der Mutter des Toten den Kampf mit den Lawinen aufnahm.

Vom 12. Juni bis vor wenigen Tagen wurde ununterbrochen die Unfallstelle umgegraben. Mit Pick und Schaufel wurden nicht weniger als drei Lawinen abgetragen. Am das Fortschwenken der Leiche durch die Lawinenwasser zu verhindern, baute man in einer Höhe von 2300 Metern einen großen Holzbock ein, durch den wie durch ein Sieb die abschmelzenden Wasser hindurchströmen mußten. Unermüdlich arbeitete tagaus, tagein die Mutter des Toten in der ersten Reihe der Bergungsmannschaft. Immer wieder sagte sie:

„Ich will nicht, daß mein Sohn wie ein totes Wild aus dem Gletscher herausgeholt wird;

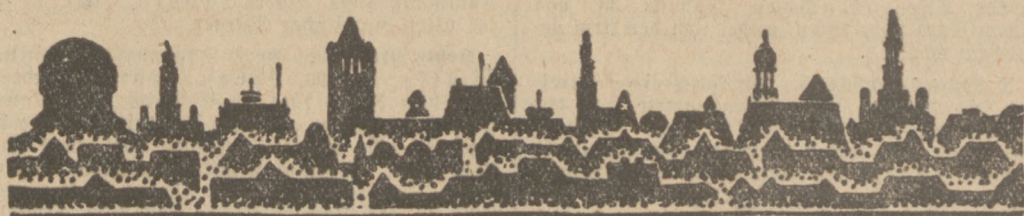
ich will meinen Sohn mit eigenen Händen bergen.“ Welche Riesenarbeit geleistet werden mußte, erhellt aus der Tatsache, daß die Lawine 250 Meter breit und 1200 Meter lang war.

Nach vierzigstündigem unermüdlichen Schaufeln stießen die Hilfsmannschaften tatsächlich auf den Leichnam. Die Mutter, die sich nach fast zehnstündiger Arbeit zur Ruhe begeben hatte, wurde benachrichtigt. Sie eilte an den Fundort, grub selbst ihren Sohn aus und

trug den Leichnam auf eigenen Händen bis zur nächsten Hütte.

Nachdem die Einfarung erfolgt war, wurde der Tote mit der Bahn nach München übergeführt und dort der Erde übergeben.

Der heroische Opfermut der unglücklichen Mutter hat in ganz Tirol tiefsten Eindruck hinterlassen.



Stadt Posen

Montag, den 31. Juli

Sonnenaufgang 4.10, Sonnenuntergang 19.46; Mondaufgang 15.14, Monduntergang 22.31.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 16 Grad Cels. Nordwestwinde. Barom. 755. Heiter. Gestern: Höchste Temperatur + 24, niedrigste + 17 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 31. Juli — 0,32 Meter, wie am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 1. August: Frische westliche Winde; mollig; vereinzelte Regenschauer; kühl.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marja Kocha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.

Von der Reise zurück

Es kommt in den bewegten Reisetagen des Sommers gewiß oft vor, daß Jüge sich erheblich veripäten, aber daß sie eine ganze Stunde zu früh kommen, ist ein Rekord, den nur die Posener Ferienkinder aufstellen können und den sie sich bei ihrer Rückkehr am 27. Juli geleistet haben. Alle abholenden Eltern, Verwandten und Bekannten, die früh um 4.47 Uhr auf dem Posener Bahnhof erschienen, durften sich mit einem Hohlnächeln begrüßen lassen: „Zu spät gekommen!“ Der Zug war schon seit einer Stunde da, und die Schwierigkeiten des Aussteigens und des Umgruppierens waren längst in der gewohnten Weise reibungslos erledigt. Schon saßen die Gruppen auf den einzelnen Bahnsteigen neben ihren Jügen, schon hatten die ersten ihren heißen Kaffee mit Schnitten bekommen, und längst hatten sich alle Kinder den Schlaf aus den Augen gerieben und schauten fröhlich und vergnügt in die lachende Morgen Sonne. Die kurze Nachtreise merkte man ihnen gar nicht an, und auch die Formalitäten an der Grenze waren dank dem Entgegenkommen der Beamten so schnell und schmerzlos vorübergegangen, daß der Zug die Wartzeit in Bentschen nicht einzuhalten brauchte, sondern erheblich früher nach Posen abdamphen konnte. Auch in Berlin auf dem Abfahrtsbahnhof in Charlottenburg hatte sich das anfängliche Durcheinander bald ordnungsgemäß entwickelt, dank der Unlicht der Berliner Helfer und unter der energischen Leitung von Dr. Kammel, dem Vorsitzenden des Wohlfahrtsdienstes, der wieder einmal um der Ferienkinder willen seinen Urlaub unterbrochen hatte und mit Frau Krieger zusammen die Abfahrt leitete.

Braune lustige Gesichter lachten uns aus allen Gruppen von großen und kleinen Kindern, von Jungen und Mädels entgegen und erzählten auch ohne Worte von den guten Erholungserfolgen und aller Sommer- und Ferienfreude. Die „Interviews“ mit den kleinen Weltreisenden erschöpften sich hauptsächlich in den herkömmlichen Fragen nach der Gewichts Zunahme, nach dem Wetter und nach den schönsten Ferienerlebnissen. Fast alle Kinder haben tüchtig zugenommen, mindestens 3 bis 4 Pfund. Einen Rekord gibt es natürlich auch darunter, und den hält ein kleines Mädelschen, das bei einem Lehrer in Mecklenburg-Schwerin seine Ferien verbringt und nicht weniger als 18 Pfund zugenommen hat. Das sieht man ihr aber auch an. Das Wetter war natürlich immer und überall schön, und bei dem reichhaltigen Vergnügungsprogramm spielten auch ein paar Regentropfen keine große Rolle. Das schönste Ferienerlebnis läßt sich nicht so leicht nennen. Bei dem einen war es eine Dampferfahrt, bei der anderen gar eine Wanderung im Gewitter, ein Junge hat den „Zeppelin“ gesehen und weiß nur davon zu erzählen. Aber am stolzesten ist wohl der kleine Kerl, der mit Schmeling zusammen ein Glas Bier getrunken hat. Man mag es ihm erst gar nicht glauben, aber triumphierend erzählt er seine Geschichte von seinem Aufenthalt in Bad Reichenhagen und von seiner Begegnung mit Max Schmeling, der bekanntlich aus Pommern stammt, und seiner jungen Frau.

Tausend andere Erlebnisse werden hervorgeprudelt und gebührend bestaunt und bewundert. Aus allem spürt man, wie große Mühe sich Großeltern, Verwandte, Heimleitung und fremde Pflegeeltern gegeben haben, den Ferienkindern den Aufenthalt so schön und eindrucksvoll wie nur möglich zu gestalten. Manches kleine Ding, das am Anfang tüchtig mit Heimweh zu kämpfen hatte und gar nicht

wußte, wie es die langen fünf Wochen fern von Mutti überleben würde, hat sich jetzt beim Abschied kaum losreißen können, und es soll Tränen in reicher Zahl gegeben haben. Ganz Verwundene grübelten in den letzten Tagen darüber nach, wie sie sich noch irgendeine harmlose Krankheit zugeiehen könnten, die die Abfahrt unmöglich machte.

Aber einmal muß geschieden sein. Diese Erfahrung muß auch ein Kinderleben schon machen, und das ist gut so. Alle Tage ist kein Sonntag, und alle Tage kann man nicht in Deutschland sein und sich verwöhnen lassen. Schließlich gibts zu Hause noch weitere drei Wochen Ferien, und Vater und Mutter sind froh, daß sie ihr Kind in dieser Zeit noch ein bißchen für sich haben können. Da gibt es noch tüchtig Gelegenheit, alle Ferienerlebnisse zu erzählen, das im Anfang so ordentlich degommene und nachher stark vernachlässigte Tagebuch weiter zu schreiben und zu Ende zu bringen und schließlich Aufnahmen und Ansichtskarten fein säuberlich einzuliefern. Dann beginnt mit großem Eifer auch die Korrespondenz mit den zahlreichen neu gewonnenen Freunden und Freundinnen und mit den Pflegeeltern, die sich über jedes Lebenszeichen ihres Ferienkindes freuen. Solche kleine Dankeschuld ist ja auch selbstverständlich und sollte von keinem Kind unterlassen werden. Es darf von den Ferienkindern aus Posen nicht heißen: „Aus den Augen, aus dem Sinn“ und „Bin ich erst über der Grenze, dann hört Ihr von mir nichts mehr“. Die angeknüpften Beziehungen sind zu wertvoll, als daß sie gleich wieder abgerissen werden sollten.

Einen Tag nach der Ankunft des ersten Sonderzuges kamen die Kinder aus Kolberg, Pommern und der Grenzmark wieder zurück, auch alle wohlgenährt, tüchtig braun gebrannt und vergnügt. Der letzte Zug trifft am 3. August in Posen ein, und dann haben wir alle 2500 Kinder wieder im Lande. Nun haben sie noch ein paar Wochen Zeit, um sich für das beginnende Schuljahr zu stärken, das sie hoffentlich mit frischem Mut und neuer Kraft wieder beginnen. Stoff für die ersten Aufsatzthemen ist ja dann auch gleich genügend vorhanden. pz

Der Ozeanflieger Sharnzinski landet in Posen

Das Posener Radio teilt mit, daß die Landung des Ozeanfliegers Sharnzinski auf dem Posener Flugplatz Rawica am 2. August zwischen 13 und 14 Uhr stattfindet.

Für das evangelische Frauenwerk

Die Kirchensammlung am Sonntag, 6. August, ist in allen evangelischen Kirchen unseres Kirchengebietes für den Landesverband der evangelischen Frauenhilfen bestimmt. Die Frauenhilfe ist die größte Frauenorganisation unseres Gebietes und umfaßt in über hundert Ortsgruppen etwa 6000 einzelne Mitglieder. Die Aufgaben der Frauenhilfe liegen auf allen den Gebieten der kirchlichen Arbeit, in denen die Frau mithelfen kann; diese Gebiete sind so vielfältig, daß man namentlich in der Diaspora unseres Kirchengebietes die Frauenhilfe wohl als einen der wichtigsten Träger des kirchlichen Lebens ansehen kann. Die Frauenhilfe will ihre Mitglieder zu lebendigen Gliedern der evangelischen Kirche schulen und ihnen helfen, ihre eigenes Leben und das Leben ihrer Familie zu vertiefen und von innen her zu gestalten. Mit an erster Stelle steht die Mütterarbeit und umfaßt Mütterbildung und Mütterfürsorge. Dazu kommt die mannigfache karitative Arbeit, zu der die Frau mit ihren Anlagen und Gaben in erster Linie berufen ist und die in unseren kleinen und arm gewordenen Gemeinden besonders nötig ist. Der Landesverband der evangelischen Frauenhilfe will diese Aufgaben den Frauen nahebringen und veranstaltet zu diesem Zweck Vorträge, Freizeiten und Tagungen. Die Kirchensammlung am kommenden Sonntag soll dazu helfen, dieses wichtige Werk zu fördern. pz

Auf der Flucht erschossen

X In der Nacht zum 20. d. Mts. wurde der von der Polizei seit langem verfolgte Falchmünzer Johann Proch, ul. Krzywa 4, von einem Polizeibeamten in der ul. Skladowa angegriffen. Bei der Legitimierung verfuhr Proch zu flüchten, und da er auf die Halt-Rufe nicht reagierte, gab der Polizeibeamte einen Schuß auf ihn ab, der ihn traf und schwer verletzte. In bedenklichem Zustand wurde er ins Städt. Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb. Proch ist ein notorischer Falchmünzer, dessen Eltern auch wegen Falchmünzerei im hiesigen Gerichtsgefängnis saßen.

Schwere Unfälle im Grünwaldstadion

Zwei Motorradfahrer zusammengestoßen — Ein Toter, viele Schwerverletzte

Berlin, 31. Juli. Im Grünwaldstadion fielen gestern beim großen Motorrad-Sportfest in einer Kurve die Motorradfahrer Herzogenrath aus Köln und Wemhöner aus Bielefeld mit voller Wucht zusammen. Eine Maschine wurde in die Menge geschleudert. Der Hitlerjunge Rudolf Brauner erlitt den Tod auf der Stelle, während 16 weitere Knaben außerordentlich schwere Verletzungen davontrugen. Auch die beiden Motorradfahrer wurden schwer verletzt.

Unwetter fordert 4 Menschenleben Durch einstürzende Dächer erschlagen

Dresden, 31. Juli. Bei einem heftigen Unwetter über Pirna wurden vier Personen von einstürzenden Dächern erschlagen. Zwanzig Verletzte, darunter sechs Schwerverletzte, liegen im Pirnaer Krankenhaus. Das Unwetter war so schnell gekommen, daß keinerlei Schutzmaßnahmen mehr getroffen werden konnten. Der Sachschaden ist außerordentlich groß.

Sikawelle über Stuttgart

Bei der enormen Hitze, die am Freitag in Stuttgart herrschte, hatten die Sanitätsmannschaften auf dem Deutschen Turnfest Hochbetrieb. Es ereigneten sich rund 1400 Unfälle. Außerordentlich groß war die Zahl der Hitzschläge, zahlreich auch die Verletzungen der Turner und Turnerinnen (Knöchelbrüche, Verrenkungen, Prellungen usw.) bei der Ausübung ihres Sports. Auch im Badebetrieb am Neckar mußten die Rettungsschwimmer vielfach eingreifen. Da Stuttgart auch weiter im Zeichen der Hundstage steht, ist die Zahl der Sanitätsmannschaften um 200 auf 1200 vermehrt worden.

Achtzehn Bauerngehöfte niedergebrannt

Freitag abend wurden in Rahme, Kreis Guben, durch Großfeuer ungefähr achtzehn Bauerngehöfte bis auf die Grundmauern zerstört. Das Feuer entstand durch Blitzschlag und wurde durch Windzug begünstigt. Durch die Trockenheit der letzten Tage fand das Feuer besonders reiche Nahrung an den Entenorräten und Vieh. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Der Blitz in der Wasserleitung

In dem Hof Wochenaus bei Oberkirchberg (Württemberg) schlug der Blitz in den auf dem dortigen Wirtschaftsgebäude angebrachten Blitzableiter und wurde zur Erde geleitet. Da nun die Erdung des Wasserleitungsrohres ist, leitete das Rohr den Blitz weiter. Einem Kind, das gerade in der Küche damit beschäftigt war, eine Flasche mit Wasser zu füllen, wurde die Wasserflasche aus der Hand zum Fenster hinausgeschlagen. Dem Kind selbst ist nicht das geringste passiert.

Große Explosion in einem Brünner Hotel

Zahl der Todesopfer noch unbestimmt

Brünn, 31. Juli. Im Hotel „Europa“ ereignete sich heute früh um 7.45 Uhr eine Explosion, die in der ganzen Stadt zu hören war. 60 Meter hohe Flammen schlugen aus dem Gebäude heraus. Die eine Front des vierstöckigen Gebäudes stürzte mit ungeheurer Gewalt auf die Straße. Durch die Explosion wurden auch die Tragwerke des Hauses stark beschädigt, so daß Einsturzgefahr besteht. Die Gewalt der Explosion war so furchtbar, daß in den umliegenden Häusern nicht nur die Fenster zertrümmert und Fensterrahmen herausgerissen, sondern auch der Mörkel von den Wänden abgerissen wurde. Die Inhaberin des Hotels konnte noch rechtzeitig aus den Trümmern herausgezogen werden.

Wie viele Opfer an Menschenleben die Katastrophe gefordert hat, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Bis jetzt sind die Leichen einer Frau und eines Kindes von der Feuerwehr geborgen worden. Es ist jedoch anzunehmen, daß noch mehrere Personen verschüttet sind.

Die Ursache der Explosion ist bisher noch in Dunkel gehüllt. Gerüchteweise verlautet, daß die Frau, deren Leiche man mit ihrem Kinde aus dem Schutt gezogen hat, in selbstmörderischer Absicht eine Explosivpatrone zur Explosion gebracht hat.

Allerlei von überall

New York, 30. Juli. Der amerikanische Weltflieger Mattern ist in einem kanadischen Flugzeug gestern nachmittag in New York eingetroffen.

Reddinghausen, 30. Juli. Der 31-jährige kommunistische Funktionär Foerding aus Coesfeld hat sich durch einen Sprung aus der zweiten Etage des Präsidiumsgebäudes das Leben genommen.

Selkings, 30. Juli. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Motorboot und einem Ruderboot im hiesigen Hafen fiel ein Ruderer ins Wasser. Der Obermatrose Risch von dem Segelboot „Wolf“ sprang sofort nach und brachte den Verunglückten ans Land.

Harrisburg (Pennsylvanien), 30. Juli. Im Kohlenfeld bei Grantville befinden sich 16000 Bergleute im Ausstand. Es kam zu Unruhen, wobei es einen Toten und 10 Verwundete gab. Der Belagerungszustand ist verhängt worden.

Berlin, 31. Juli. In seiner Wohnung verstarb gestern an den Folgen einer Personalvergiftung der frühere Oberbürgermeister von Bochum Ruch.

Rio de Janeiro, 31. Juli. Der britische Staatssekretär des Außen Simson und seine Gattin sind am Sonntag hier zu einem zweitägigen Erholungsurlaub eingetroffen. Heute wird Simson dem Präsidenten von Brasilien einen Besuch abstatten.

X Geheimnisvoller Todesfall. Im Hausflur ul. Matejki 54 verstarb Stefan Ziolkiewicz. Da Verdacht vorliegt, daß er von der Treppe gestürzt ist, wurde die Leiche ins Gerichtsprojektorium gebracht.

X Ueberfahren. In der ul. Dabrowskiego wurde Alfons Machala, Bahnstr. 39, von einem Auto überfahren, wobei ihm der Arm gebrochen wurde.

X Redolenzschere. Anlässlich eines Streites, der in eine Prügelei ausartete, zog der Chauffeur Josef Lisowski einen Revolver und schoß auf seinen Gegner, den Chauffeur Johann Krasicki aus Lodz, den er in die Mundhöhle traf. Der Schwerverletzte wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht.

X Verkehrsunfall. In der ul. Fr. Katakajata wurde Johann Galas, ul. Starbowa 15, wohnhaft, überfahren und schwer verletzt. Er wurde vom Chauffeur Gollinski, der das Auto führte, ins Städt. Krankenhaus gebracht.

X Vor Erschöpfung zusammengebrochen. In der Grabenstraße brach der 67jährige Paul Krause, ul. Nadbrzezna, vor Erschöpfung zusammen. — Das gleiche Los ereilte die 17jährige Bronislawa Przyborska, die in der Bahnhofstr. vor Erschöpfung zusammenbrach. In beide Fällen eilte die ärztliche Bereitschaft zu Hilfe und brachte die Erschöpften ins Städtische Krankenhaus.

X Plötzlicher Tod. Infolge Herzschlages verstarb plötzlich in der Mühlenstraße eine gewisse Marie Wachowicz. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

X Wer Zigaretten nicht spendiert, wird verprügelt. In der Bogdanstraße traten an den dort spazierenden Franz Koszicki einige junge Burschen heran und verlangten Zigaretten. Als er sie ihnen verweigerte, verprügelten sie ihn und verschwanden.

X Festnahme. Wegen Taschendiebstahls wurden Viktor Czarny, ul. Wierzbicice 38, Florian Hirsch, ul. Krauthofstra, und Leon Katakajata festgenommen. Auf frischer Tat eines Fahrraddiebstahls wurde Bronislau Nawrot aus Stenischewo festgenommen.

X Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften wurden 35 Personen zur Bestrafung notiert. Außerdem wurden wegen Bettelns, Trunkenheit und anderer Vergehen 12 Personen verhaftet.

Wojew. Posen

Bisja

k. Gäste aus der Tschechoslowakei. Wie wir in der letzten Ausgabe unserer Zeitung ankündigten, traf am Sonnabend in unserer Stadt eine Gesellschaft tschechischer Professoren, Gymnasiallehrer und Lehrerinnen in unserer Stadt ein, um die Andenken, die nach den „böhmischen Brüdern“ in unserer Stadt verbleiben sind, zu besichtigen. Die Gäste wurden am Bahnhof von Vertretern der Stadt und der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde sowie der hiesigen Schützengilde empfangen und feierlich begrüßt. Die Wlanentapelle spielte bei der Einfahrt des Zuges die tschechische Nationalhymne. Unter Vorantritt der Musik zogen hierauf die Gäste in einem langen Zuge, den viele Einwohner unserer Stadt begleiteten, nach dem Ring, von wo aus sie nach den Quartieren geleitet wurden. Am nächsten Tage legten sie am „Freiheitsdenkmal“ am Schlossplatz und am Denkmal des Comenius vor der evangelisch-reformierten Kirche einen Kranz nieder. Einen ausführlichen Bericht über den tschechischen Besuch in unserer Stadt bringen wir in unserer morgigen Ausgabe.

k. Achtung, Radiobesitzer! Die Leitung der radiotechnischen Werke bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen: „Der Frühling und Sommer, das ist die Zeit der Stürme. Die vorrührs-mäßige Erdung der Antennen ist eine Angelegenheit von großer Wichtigkeit. Eine nicht geerdete oder eine schlecht geerdete Antenne kann während eines Gewitters gefährlich werden. Es ist ganz klar, daß der Blitz den kürzesten Weg zur Entladung sucht. Deshalb schlägt der Blitz auch immer da ein, wo es am höchsten ist. Der Blitz sucht seinen Weg oft in Radiantennen, daher ist eine vorrührsmäßige Erdung derselben während eines Gewitters unbedingt notwendig.“

k. Das Franziskanerkloster in Storknest teilt uns mit, daß das diesjährige Portiuncula-Abblasst in dortigen Kloster am Sonntag, dem 6. August, begangen wird. Tags zuvor findet abends um 7/8 Uhr eine feierliche Vesper statt. Am Sonntag selbst um 7, 8, 9, 10 und 11 Uhr heilige Messen. Die deutsche Predigt findet im Anschluß an die 9-Uhr-Messe statt.

Kawitsch

Ein Nachspiel zum Namenstage des Mar-schalls Piskunski. Am vergangenen Freitag standen vor dem fliegenden Bezirksgericht aus Ostrowo, welches im hiesigen Amtsgericht tagte, die Mitglieder des früheren „Lagers des größten Polen“ L. Polowczak, E. Kwieczynski und B. Chudy, welchen zur Last gelegt war, am 19. März d. Js. in der elektrischen Leitung der Stadt Kurzschluß verursacht zu haben, um dadurch die Feier des Namens-tages des Marschalls zu stören, was auch tatsächlich gelungen war. Der Staatsanwalt beantragte schwere Strafen. Das Gericht bestrafte alle drei zu je 1 Jahre Gefängnis, wo-gegen die Verteidigung, welche in den Händen von Rechtsanwält Pallas lag, Cassationslage einreichte. Die Verhandlung, welche um 5 Uhr begann, zog sich bis in die neunte Stunde hin. Während dieser Zeit hatte sich auf dem Markte und vor dem Gerichtsgebäude eine große Menschenmenge angesammelt, die auf den Ausgang des Prozesses wartete. Diese begleitete dann die drei Verurteilten unter lebhaften Ovationen ins Gefängnis, vor dessen Toren begeisterte Hochrufe ausgebracht wurden. Die Menge sang

dann die „Hymne der Jungen“ und die „Nota“. Die Polizei, welche erhöhte Alarmbereitschaft hatte, zerstreute die Menge.

— Todesfall. Am vergangenen Freitag ver-starb im Krankenhaus in Bojanowo infolge einer Operation der im weiten Kreisen bekannte Kaufmann Herr Albert Trosta. Herr T. ist ein alter Kawitscher Bürger.

Hohes Alter. Am 20. Juli konnte Frau Emilie Wittke ihr 93. Lebensjahr vollenden. Seit dem Jahre 1914 ist sie Witwe, ihr Mann starb kurz vor der goldenen Hochzeit. Ihre Ehe war mit zehn Kindern gesegnet, von denen acht noch leben. Einen Arzt hat sie in ihrem langen Leben nie gebraucht. In ihrem Kinderkreis steht sie noch überall fleißig nach dem Rechten und hilft im Garten und Haus. Mit Ehrfurcht schauen Kinder und Enkelkinder zu der Greisin auf, die einen ehrwürdigen Mittelpunkt im Hause bildet.

Neustadt a. W.

— Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde am 27. d. Mts. der kleine Leon Przybylski aus Neustadt a. W. durch den Sekretär des Woiwods Bronislau Giebocki. Der kleine P. wollte mit mehreren Freunden durch die Marthe gehen, um auf der anderen Seite Aehren zu sammeln. Während die anderen Jungen, die bedeutend größer und älter als P. waren, glücklich auf die andere Seite kamen, geriet P. in eine tiefe Stelle und ging unter. Auf die Hilferufe des Kleinen schwamm der zufällig in der Nähe badende G. hinzu, und es gelang ihm, P. wieder an Land zu bringen.

Samter

hk. Unfall bei der Erntearbeit. Durch den guten Willen der Kleinen und Jungen, den Alten die schwere Erntearbeit zu erleichtern, ereignete sich am 26. d. Mts. wieder ein schwerer Unfall in Galowa. Der 14jährige Josef Borowiak brachte die Pferde auf den Ader und saß stolz hoch zu Ross. Plötzlich legte sich sein Reittier hin und wälzte sich, wobei der Junge unter das Pferd geriet. Er erlitt eine schwere Beckenverletzung und einen Bruch des Oberschenkels und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Zirle

— Allgemeine Berührung. In der letzten Zeit werden hierorts durch Finanzbeamte für rückständige Steuern Pfandobjekte zu kaum nennbaren Preisen verkauft, und die Steuerpflichtigen haben keine Möglichkeit, die Steuer-rückstände zu bezahlen. Ihren Betrieb in der letzten Zeit haben die Braunkohlengrube, die Glashütte, die Dampfmoellerei, der Kolnisch geschlossen. Die Zahl der Arbeitslosen, die abnehmen soll, wird dadurch immer größer, und Aussicht auf Besserung auf dem Arbeitsmarkt ist nicht vorhanden.

Natel

— Stellung des geflohenen Wajten bei der Staatsanwaltschaft. Der von uns gemeldete Vorfall des geflohenen Wajten Major a. D. Ziolkiewicz aus Natel, der sich Unterschlagungen zuschulden kommen ließ, hat eine neue Wendung erhalten. Ziolkiewicz hat sich, nachdem er einige Tage von Natel abwesend war, selber den Gerichtsbehörden gestellt.

Wirfich

§ Praktische Vorführungen an Obstbäumen. Dank den Bemühungen des Kreislandwirts finden am 3. August vormittags 9 Uhr im Garten des Landwirts Ryska unter der Leitung des Kreisgärtners Legowski praktische Vorführungen an Obstbäumen statt, an denen jedermann teilnehmen kann.

§ Neuer Vertreter des Starosten. Nach dem Fortgange des Starosten Wajten, der nach Znin veretzt ist, ist mit der Führung der Geschäfte der Woiwodschaftsrat Dr. Put beauftragt worden.

§ Verletztes Flugzeug. Am 25. d. Mts. nach-mittags gegen 2 Uhr mußte ein Flugzeug der Flieger-Offiziers-Schule in Graudenz auf den Feldern des Rittergutes Czajce bei Wiset notlanden, da es sich verirrte und auch kein Benzin mehr hatte. Bei der Landung wurde das Flugzeug erheblich beschädigt, während der Flugzeugführer ohne Verletzungen davontam. Das Flugzeug mußte abmontiert und mit einem Lastauto nach Bromberg geschafft werden.

§ Ausgewiesen. Aus Deutschland wurden die polnischen Staatsbürger Wawrzyniec Jagodzinski aus Niezchow, Kr. s. Wirfich, und Franciszek Pestla aus Górsdorf ausgewiesen, die ohne Erlaubnis die Grenze überschritten hatten.

Eingefandt

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

Autounfälle, ihre Ursache und Wirkung

In den letzten Tagen brachten die Posener Zeitungen einen Bericht über einen Auto-Unfall, bei dem ein Posener Bürger und seine Begleiter glücklicherweise mit dem Leben davontamen, aber schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert wurden. Diese Unfall-Chronik wird leider immer umfangreicher. Der wahre Grund für diesen Fahrer und Straßenpassanten gefährdenden Zustand liegt fast immer in dem viel zu schnellen Fahren. Die Höchstgeschwindigkeit in Städten und Ortschaften dürfte nur zirka 30—40 Kilometer betragen, und wie steht es

mit dieser Bestimmung in Wirklichkeit? Tatsache ist, daß bei einer Geschwindigkeit von 30 bis 90 Kilometern Leib und Leben gefährdet sind, sofern nur das geringste Hindernis im Wege liegt. Ein nußgroßer Stein, und das Unglück ist da.

Wer an einer der Posener Ausfallstraßen wohnt und täglich sieht, wie Autos und Motorräder unbekümmert um die polizeilichen Vorschriften zur Stadt hinausjagen, muß sich wundern, daß nicht noch mehr Unfälle vorkommen. Da wir gewöhnlichen Sterblichen, die wir es zu keinem Auto gebracht haben, und unser Ziel per pedes oder per Straßenbahn erreichen müssen, in der großen Mehrzahl sind, so haben wir als steuerzahlende Bürger auch das Recht, gegen solche Auswüchse geschützt zu werden. Natürlich ist das Auto als Beförderung- und Transportmittel im Verkehr durchaus notwendig, und ebenso notwendig alle von Staat, Autoclubs oder Autofabriken in jeder Form veranstalteten Schnelligkeits- und Materialprüfungen. Aber — und darauf kommt es an — hier sind alle Vorkehrungen zur Sicherheit der passiven Teilnehmer ge-

währleistet. Bei dem Refordfahren des Herrn A. oder B. in den Straßen einer Großstadt aber nicht. Hier helfen nur schwere Strafen, sobald ein solcher Reford-fahrer dabei erwischt wird, die zulässige Geschwindigkeit überschritten zu haben. In Amerika, Frankreich und anderen Staaten ist die Erlangung eines Führerscheins außerordentlich leicht, aber wehe, wenn der Betreffende sich eine Nachlässigkeit zuschulden kommen läßt; dauernder Entzug des Führerscheins und schwere Strafen sind die Folge. Ganz besonders schwer bestraft werden solche Fahrer, denen Trunkenheit während der Fahrt nachgewiesen wird. Wenn ein Autofahrer außerhalb einer Ortschaft auf freier Straße einen Knochen riskiert, so ist das seine Sache; innerhalb eines Ortes und seiner Ausfallstraßen darf die zulässige Geschwindigkeit mit Rücksicht auf die „anderen“ nicht überschritten werden. Unsere Posener Polizei hat wiederholt den Beweis erbracht, daß sie Gesundheit und Leben der Bürger zu schätzen weiß, sie wird auch in der Lage sein, den „Windsbräuten“ das Handwerk zu legen.

Ein Posener Steuerzahler.

Sport vom Sonntag Die Tage von Stuttgart

120 000 deutsche Turner im Wettkampf

Nach dem Großkampftag am Donnerstags, an dem 120 000 Einzeltänzer zur Austragung kamen — eine vom rein sportlichen abge-
sehen

gigantische organisatorische Leistung —

verschiedene Bestleistungen gebracht hatten, waren am Freitag Ueberrassungen nicht zu erwarten. Hatte doch Kurt Kröschke-Neuroffen die Refordleistung von je 225 der Turner Hein Sandrock und Winter-Frankfurt noch um einen Punkt überboten und den Sieg an sich gerissen. Im Geräteturnen kam es zu einer Leistung von 172 P. (Schwarzmann-Fürth). Den Sieg im Rinkampferlang der Reichswehrsoldat Leichum vor dem Studenten Stoed, obwohl dieser im Hochsprung eine Leistung von 1,90 Metern erreicht hatte.

Bei den Frauen hatte das erst 17jährige Frä. Niederhoff-Belbert mit einem Punkt Vorsprung vor Frä. Mauermeier-München ge-siegt. Sie erreichte in der Hochsprungübung eine Höhe von 1,65 Meter.

Mit dieser Leistung wurde in Los Angeles der Olympia-Sieg errungen!

Der Freitag war den volkstümlichen Wettkämpfen und dem Kreisturnen gewidmet. Bei den Volksturn-Wettkämpfen, zu denen 60 000 Zuschauer herbeigeeilt waren, gab es zwei neue deutsche D.L.-Bestleistungen. Im 1000-Meter-Lauf kam Mertens (Wittenberg) auf 2:30,8, während weiter Frä. Schumann (Essen) im Speerwurf mit einer Leistung von 41,92 Metern eine weitere Bestleistung aufstellte. Von den sonstigen Ergebnissen ist zu melden, daß Lammers (Odenburg) die 100 Meter sicher in 10,7 Sek. gewann, während der deutsche Meister Spring (Wittenberg) die 5000 Meter überlegen in 15:36,5 Min. gewann. Im Hochsprung kam der Refordmann Bornhöft (Limbach) auf 1,90, im Stabhochsprung der bekannte Müller aus Kuchau auf 3,85 Meter. Ein großes Rennen lief Wegener (Berlin-Schöneberg), der

die 110 Meter Hürden in genau 15 Sekunden gewann.

Im Schwimmen, das in über 4000 Becken von 222 974 Turnern und Turnerinnen betrieben wird, schnitt der Kölner Schwimmer Hub 1906 ausgezeichnet ab.

Von den Schwimmerinnen waren die Hamburgerinnen weitaus die besten.

Das 4×100-Meter-Krauschwimmen gewann T. G. Mühlfeld mit 4:44,6 Min. In

Die tägliche Übungsstunde

UB. 1. Arme über dem Kopf gestreckt, Hände gefaltet, Schultern nicht hochziehen. Oberkörper 1. seitwärts beugen, dabei tief einatmen, auf-richten, ausatmen. Dasselbe nach rechts.

2. Mit dem Rücken an der Wand stehen, Kopf, Rücken, Füßen berühren die Wand. Die Hände werden (mit den Handflächen an der Wand) schräg aufwärts geführt. Abwechselnd mit r. und l. Arm nach schräg aufwärts ziehen, dazwischen aber immer locker lassen.

3. Fest auf dem l. Bein stehen. Das r. Bein, bis in die Fußspitze gespannt, vorwärts — aufwärts — abwärts und rückwärts usw. führen, wobei das l. Bein gestreckt bleibt. Dasselbe mit r. Standbein.

4. Bauchlage, Unterarme liegen vor der Brust parallel auf dem Boden, Hüften so hoch wie möglich heben, so daß das Körpergewicht auf Unterarmen und Fußspitzen ruht. Zurück zur Bauchlage usw.

5. Rückenlage: Ioderes „Radfahren“ in verschiedenem Tempo.

6. Sitz, Fußspitzen liegen vor dem Körper aufeinander, Füße recht dicht anziehen, Hände umfassen die Fußspitzen, Knie sollen möglichst den Boden berühren. In dieser Stellung leicht nach links und rechts schaukeln.

7. Hüpfen an Ort, bei jedem 3. Sprung eine halbe Drehung um die Längsachse.

der 4×50 Meter-Lagenstaffel der Frauen gewann die Hamburger Turnerschaft mit 2:47,2 Min. und stellte damit die Bestleistung ein. Im 1500-Meter-Krauschwimmen siegte Boche-Osnabrück. Bei 100 Meter erreichte er mit 15:8,3 Min. eine neue Bestleistung.

Zu dem 15-Kilometer-Strassenlauf waren 68 Läufer gestartet. Schon nach 5 Kilometern setzte sich Wirth an die Spitze und gewann überlegen mit 53:16 Min.

Anschließend kann festgestellt werden, daß in den Turnmehrkämpfen

ganz hervorragende Leistungen erreicht

worden sind. Besondere Beachtung verdienen die Volksturner, wie die Turner die Leichtathleten nennen. Wo die deutschen Reforde nicht schon von Turnern gehalten werden, gleichen sich die Bestleistungen der D.L. den Reforden an. So lief Mertens (Wittenberg) die 1000 Meter in 2:30,8 Min. Sein Klabame-rad Spring brachte ihn als deutscher Reford-mann im 5000-Meter-Lauf nicht anzustrengen, als er in 15:36,5 Min. gewann. Er und Mertens und Böttcher, der die 1000 Meter als Zweiter in 2:33 Min. lief, setzten ihre ganze Kraft noch einmal in der Staffel über dreimal 1000 Meter ein, die sie für ihren Verein in 7:50,6 Min. gewannen, eine Zeit, die Reford-marke der Turner ist.

Auch die „alte Garde“, wie Lammers, Wegener, Bornhöft, die seit Jahren schon in der vordersten Front steht, behauptete ihren Platz an der Sonne.

Im ganzen also ist der Stuttgarter Veranstaltung auch in turnerisch sportlicher Beziehung ein unzweifelhafter Erfolg beschieden worden.

Sport-Rundschau

Der Davis-Pokal ist an England gefallen.

Das Doppelspiel wurde am Sonnabend von den Franzosen Borotra und Brugnon 6:3, 6:6, 6:2 gewonnen. Die Unterlegenen waren die Engländer Hughes und Lee. Die beiden letzten Einzelspiele brachten eine Punktteilung. Cochet besiegte seinen Gegner Austin nach mörderischem Kampfe 5:7, 6:4, 4:6, 6:4, 6:4 und rettete damit die Ehre Frankreichs. Merkin verlor dann gegen Perry 6:4, 6:8, 2:6, 5:7. England hatte 3:2 gewonnen.

Die Wiener „Hakoah“, die auf einer Tournee durch Polen begriffen ist, erlitt gestern nach mehreren Siegen ihre erste Niederlage. Sie wurde von Pogon in Lemberg vor 6000 Zuschauern 2:0 geschlagen.

Drei neue Landesreforde wurden bei den letzten Schwimmwettkämpfen in Giszowice aufgestellt. Karliczek verbesserte im 100-Meter-Rückenschwimmen den bisherigen polnischen Reford auf 1:14,4; über 300 Meter Freistil erzielte er die neue Landes-Bestzeit von 3:56. In der Stafette 4×100 Meter Freistil stellte GKS. mit 3:35,8 den dritten Reford des Tages auf.

Die gestrigen Liga-Aufstiegs-spiele brachten folgende Ergebnisse: „Legia“-Posen weite in Lodz und spielte dort gegen „Unia-Touring“ unentschieden 2:2; die Warschauer „Polonia“ fertigte die Bromberger „Polonia“ 9:0 ab, der Sosnowitzer Meister „Unia“ erzielte gegen den oberschlesischen „Naprzód“ ein Unentschieden von 2:2.

Die Posener „Warta“ trug vor Beginn ihrer Liga-Abstiegsspiele ein Gesellschaftsspiel mit dem Bezirks-Vizemeister „Legia“ aus und hatte Mühe, einen knappen Sieg von 5:4 heranzuholen.

Für den am nächsten Sonntag bevorstehenden Schwimmwettkampf Danzig-Posen bereiten sich beide Lager sehr eifrig vor. Die Danziger kommen mit voller Mannschaft nach Posen, weil sie wissen, daß ihnen ein harter Kampf bevorsteht. Es werden spannende Begegnungen erwartet.

Die Aufgaben der polnisch-britischen Handelskammer

Zum Zweck des Ausbaus der polnisch-englischen Handelsbeziehungen ist, wie hier schon berichtet wurde, am 15. d. Mts. nach mehrmonatigen Vorbereitungen eine polnisch-britische Handelskammer konstituiert worden. Aufgabe dieser Kammer wird es sein, alle Möglichkeiten für eine

Erweiterung des Handelsverkehrs zwischen Polen und England

auszunutzen. Die Handelsbilanz mit England ist ausgesprochen aktiv für Polen. Eine Erweiterung des Exports nach England wird durch eine

Vergrößerung der Ausfuhr von Pflanzen- und Viehzuchtprodukten

bewerkstelligt werden können. Von interessierter Seite wird darauf hingewiesen, dass die Qualität der polnischen Bacon, Schinken und Eier sich dauernd verbessert habe und dass diese Erzeugnisse sich in England einer immer grösseren Anerkennung erfreuen. Ebenso werde auch der polnische Holzexport nach England erweitert werden können. Zwar stehe Russland wegen seiner besonderen Exportmethoden und ungeheuren Naturreichtümer auf dem Gebiete der Holzexporte ohne Konkurrenz auf den europäischen Märkten da, aber angesichts des immer weiter um sich greifenden Kompensationssystems werde sich

der gegenwärtige Stand der Handelsumsätze zwischen England und Russland nicht lange mehr aufrecht erhalten lassen.

England soll bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Russland eine Verringerung der Importziffer erstreben. Wie verlautet, soll es England vorteilhaft sein, gewisse Holzkontingente einzuräumen, weil es diese Kontingente leichter durch den Export von Industrieerzeugnissen kompensieren kann. Die Erweiterungen des englischen Exports nach Polen werde am leichtesten sein durch einen gesteigerten Export von Maschinen jeder Art, die die Maschinen ersetzen könnten, welche aus Ländern eingeführt werden, mit denen Polen eine schlechtere Handelsbilanz hat. Man erwartet, dass die

Frage der Kohlenabsatzmärkte als Haupthindernis durch eine Kompromissformel entschieden werden kann.

Alle diese Fragen dürften in dem neuen Handelsvertrag zwischen Polen und England, der sich im Stadium der Vorbereitung befindet, festgelegt werden.

Der deutsch-polnische Warenaustausch

Die deutschen Warenlieferungen nach Polen, die in den ersten fünf Monaten d. J. mit 62,2 Mill. Zł (gegenüber 75,3 Mill. Zł im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres) 20,1 Prozent (20,8 Prozent) der polnischen Gesamteinfuhr ausmachten, setzten sich in der Hauptsache aus folgenden Warengruppen zusammen: Lebensmittel 3,1 Mill. (3,2 Mill.) Zł, tierische Erzeugnisse 5,0 Mill. (6,0 Mill.) Zł, Pflanzen und deren Teile 1,1 Mill. (1,4 Mill.) Zł, Baumaterialien und keramische Erzeugnisse 1,6 Mill. (1,3 Mill.) Zł, Mineralien 4,4 Mill. (3,9 Mill.) Zł, Brennstoffe 0,7 Mill. (1,1 Mill.) Zł, anorganische Chemikalien 3,1 Mill. (3,3 Mill.) Zł, organische Chemikalien 7,5 Mill. (7,8 Mill.) Zł, Farben, Farbstoffe und Lacke 2,7 Mill. (2,5 Mill.) Zł, verschiedene Chemikalien 1,2 Mill. (2,3 Mill.) Zł, Metalle und Erzeugnisse 6,8 Mill. (6,8 Mill.) Zł, Maschinen und Apparate 6,8 Mill. (8,6 Mill.) Zł, elektrotechnische Apparate und Materialien 3,1 Mill. (4,7 Mill.) Zł, Papier und -Erzeugnisse 2,5 Mill. (3,8 Mill.) Zł, Bücher, Druck-schriften und Kunstdrucke 2,7 Mill. (3,6 Mill.) Zł, Textilien 3,7 Mill. (6,0 Mill.) Zł, Konfektionswaren 0,8 Mill. (1,6 Mill.) Zł, wissenschaftliche Instrumente, Schulgerät usw. 3,3 Mill. (4,1 Mill.) Zł usw.

In der polnischen Ausfuhr nach Deutschland, die in den ersten fünf Monaten d. J. sich mit 60,1 Mill. Zł (gegenüber 72,4 Mill. Zł im Vorjahre) auf 16,8 Prozent (15,7 Prozent) der polnischen Gesamtausfuhr stellte, sind als wichtigste Warengruppen anzuführen: Lebensmittel 19,6 Mill. (23,2 Mill.) Zł, Tiere 1,5 Mill. (3,0 Mill.) Zł, tierische Erzeugnisse 4,9 Mill. (7,4 Mill.) Zł, Holz und Erzeugnisse 8,7 Mill. (5,1 Mill.) Zł, Pflanzen und deren

Teile 4,3 Mill. (6,9 Mill.) Zł, Brennstoffe (Naphtha-artikel) 1,6 Mill. (1,7 Mill.) Zł, anorganische Chemikalien 2,0 Mill. (1,9 Mill.) Zł, organische Chemikalien 2,9 Mill. (3,2 Mill.) Zł, Metalle und Erzeugnisse 9,7 Mill. (13,4 Mill.) Zł, Textilien 1,5 Mill. (1,4 Mill.) Zł, Konfektionswaren 1,2 Mill. (1,8 Mill.) Zł usw.

Bemerkenswert ist vor allem der

Rückgang der deutschen Maschinenlieferungen

sowie der elektrotechnischen Ausfuhr nach Polen, der die Verringerung der polnischen Gesamteinfuhr dieser Erzeugnisse bedeutend übertrifft. Das gleiche gilt von den Lieferungen deutscher Textilwaren und dem deutschen Papierexport nach Polen. Die gleichzeitige Zunahme des deutschen Anteils an dem polnischen Gesamtexport geht in erster Linie auf die Steigerung der polnischen Holzausfuhr nach Deutschland zurück.

Getreidepreise

r. Die durchschnittlichen Preise der vier Hauptgetreidearten waren nach Angaben des Warschauer Getreidebörsenbüros in der Zeit vom 17. bis 23. Juli für 100 kg in Złoty nachstehende:

Inlandsbörsen:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	39.57	21.00	—	18.20
Danzig	—	22.36	19.60	18.10
Posen	37.33	18.49	—	15.08
Lublin	33.19	20.91	—	14.43
Równe (Woih.)	31.00	20.00	—	11.50
Wilna	34.00	21.92	—	14.67
Kattowitz	35.70	22.86	—	17.90
Krakau	32.46	20.93	—	15.87
Lemberg	33.12	21.50	—	14.56

Auslandsbörsen:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Berlin	39.50	32.73	—	29.22
Hamburg	22.32	14.31	—	13.32
Prag	43.50	21.51	—	21.46
Mährisch Brünn	38.28	21.12	—	20.32
Wien	36.75	26.97	—	21.87
Liverpool	21.58	—	—	17.60
Chicago	23.51	21.32	19.31	20.56
Buenos Aires	15.43	—	—	10.55

Veränderungen im polnischen Getreideanbau

Nach Feststellungen des Statistischen Hauptamtes in Warschau wurde 1932 im Vergleich zum Vorjahre der Anbau von Roggen vor allem auf Kosten des Weizens erweitert. Die Umstellung ist eine Folge der Wirtschaftskrise, die den Landwirt zu einer geringeren Verwendung von Kunstdünger und zu einer weniger intensiven Bestellung veranlasst. Die Weizenanbaufläche ist 1932 bei Winterweizen um 4,6 Prozent gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen, was für ganz Polen über 72 000 ha ausmacht. Der Anbau von Sommerweizen hat sich um 0,8 Prozent verringert. Der Anbau von Winterroggen ist um 3 Prozent, von Sommerroggen um 0,7 Prozent gestiegen. Die Anbaufläche der Wintergerste war um 0,1 Prozent, der Sommergerste um 0,2 Prozent, die Haferanbaufläche um 0,1 Prozent zurückgegangen.

Die Staatseinkünfte im Juni

Die statistischen Erhebungen zeigen, dass die Staatseinkünfte im Juni 132 262 000 Złoty betrugen, während sich die Ausgaben in diesem Monat auf 184 690 000 Złoty beliefen. Das bedeutet einen Fehlbetrag von 23 158 000 Złoty.

Die russischen Elektromotorenbestellungen

Bei den russischen Elektromotorenbestellungen, die neuerdings an die Fabrik Rohn & Zieliński A. G. (die Nachfolgerin der Polnischen Brown Boveri Werke) vergeben wurden, handelt es sich der „Gazeta Handlowa“ zufolge um zehn Dreifassensmotoren im Werte von 85 000 Złoty. Die Motoren sind im Laufe von 8 Monaten zu liefern. Nach Erledigung des Auftrages, des ersten dieser Art, der von der Sowjetregierung nach Polen vergeben wurde, werden weitere bedeutendere russische Motorenbestellungen erwartet.

Maschineneinfuhr im ersten Halbjahr 1933

Im ersten Halbjahr d. J. wurden nach Polen Maschinen und Apparate im Gesamtgewicht von 321 t im Werte von 18,6 Mill. Zł

(gegenüber 3936 t bzw. 20,7 Mill. Zł im gleichen Zeitabschnitt 1932) eingeführt. Von dem Gesamt-wert entfallen auf Motoren 1,2 Mill. (1,3 Mill.) Zł, auf elektrische Maschinen 1,8 Mill. (2,1 Mill.) Zł, auf Textilmaschinen 3,5 Mill. (2,2 Mill.) Zł, auf Landmaschinen 0,7 Mill. (0,9 Mill.) Zł, auf Kessel, Heizapparate und deren Teile 2,2 Mill. (2,8 Mill.) Zł. — Die Einfuhr von elektrotechnischen Apparaten und Materialien belief sich im ersten Halbjahr d. J. auf 908 t im Werte von 5,9 Mill. Zł (gegenüber 1093 t bzw. 12,9 Mill. Zł im gleichen Zeitabschnitt v. J.).

Produktionseinschränkung in der Baumwollstrumpfindustrie

Das Kartell der Baumwollstrumpf-fabriken hat beschlossen, dass die Arbeit in der nächsten Zeit in zwei statt wie bisher drei Schichten vor sich gehen soll. Ferner wird eine völlige Stilllegung der Fabriken für die Dauer von zwei Wochen im Laufe des August erfolgen. Eine weitere Stilllegung ist für Dezember bzw. Januar vorgesehen.

Neue Bestimmungen über das Zollverfahren in Polen

Die im „Dziennik Ustaw“ erschienene Verordnung des Finanzministers und des Industrie- und Handelsministers über das Zollverfahren enthält die Bestimmung, dass Speditionsunternehmen zur Vertretung der Parteien bei der Zollabfertigung einer besonderen Konzession des Finanzministeriums bedürfen. Die gleiche Konzession ist ferner für alle Unternehmen bzw. Personen erforderlich, die Zoll-erklärungen abgeben und Zollformalitäten inbezug auf Waren erledigen, die auf ihren Namen ankommen, jedoch für dritte Personen bestimmt sind.

Preisvereinbarungen in der Lodzer Textilindustrie

Zwischen den Grossfirmen der Lodzer Textil-industrie ist, wie die „Gazeta Handlowa“ mitteilt, eine Vereinbarung zur Regelung des Absatzes von Garnen höherer Nummern (ägyptische Garne) auf dem Inlandsmarkt zustande gekommen. Die Vereinbarung betrifft die Festsetzung von Mindestpreisen und Verkaufsbedingungen.

Gegen Schematisierung der Steuerveranlagung

Eine Denkschrift zur Einkommensteuer an das Finanzministerium

Die sog. Norm des Einkommensdurchschnitts, mit der die Steuerbehörden bei der Veranlagung der Einkommensteuer operieren, stösst auf die Unzufriedenheit der Allgemeinheit der Steuerzahler, die Handelsunternehmen führen. Häufig sind nämlich die betreffenden Angaben auf ein Einkommen gestützt, das von einem anderen Steuerzahler derselben Branche und Kategorie angegeben wurde,

ohne Berücksichtigung der individuellen Verhältnisse des Zahlers, dem die Steuer veranlagt wird. Insbesondere wird darauf hingewiesen, dass die Veranlagungsbehörden die Umstände, unter denen der Umsatz entstanden ist, vollkommen ignorieren. Es ist bekannt, dass fast durchweg Ausverkäufe veranstaltet werden, bei denen

die Ware oft unter dem Selbstkostenpreis verkauft

wird. Abgesehen davon werden beträchtliche Abschläge angewandt. Demgegenüber ist es ungerecht, sich weiter auf die Durchschnittsnorm der Einkünfte zu stützen. Aus den Veranlagungen der Einkommensteuer könnte man den Schluss ziehen, dass es in Polen keine Defizitunternehmen gäbe. Grundlage für die Steuerveranlagung müssen die Erklärungen der Steuerzahler sein. Die Festlegung des Einkommens nach der sog. Durchschnittsnorm sollte nur in Ausnahmefällen zur Anwendung kommen. In dieser brennenden Frage wird, wie verlautet, an das Finanzministerium eine Denkschrift eingereicht.

Märkte

Getreide. Posen, 31. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Stator Poznań.

Transaktionspreise:
Roggen 760 to 16.50

Richtpreise:

Roggen	16.00—16.50
Gerste, 681—691 g/l	16.00—16.50
Gerste, 643—662 g/l	15.00—16.00
Wintergerste	13.50—14.00
Hafer	12.50—13.00
Roggenmehl (65%)	26.00—27.00
Weizenkleie	10.00—11.00
Weizenkleie (grob)	11.00—12.00
Roggenkleie	8.50—9.00
Winterraps	33.00—34.00
Winterrüben	43.00—44.00
Sommerwicke	12.50—13.50
Peluschken	12.00—13.00
Blaulupinen	7.50—8.50
Gelblupinen	9.50—10.50

Gesamtrendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Gerste und Hafer ruhig, für Roggenmehl schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 290 t, Gerste 75 t, Roggenmehl 85 t, Roggenkleie 130 t, Speisekartoffeln 15 t.

Weizen und Weizenmehl wegen Umsatzmangels nicht notiert.

Getreide. Thorn, 29. Juli. Die Sämereien-firma B. Hozakowski notiert folgende Preise für 100 kg fr. Verladestation: Rotklee 85—95, neuer Weissklee 105—125, Schwedenklee 90—105, gelber Klee 50—60, Inkarnatklee 100—140, Wundklee 110 bis 130, Raygras 18—20, Seradella 8—9, Sommer-wicke 10—12, Peluschken 11—13, Viktorialerbsen 23 bis 26, Felderbsen 20—22, Saubohnen 14—16, Senf 45—55, neuer Raps 30—35, blaue Lupine 7—8, gelbe Lupine 8—9, Leinsamen 28—32, Hanf 35—40, blauer Mohr neuer Ernte 70—72, weisser 80—90.

Produktenbericht. Berlin, 29. Juli. Nach dem gestrigen Rückschlag war die Tendenz an Wochenschluss im Freiverkehr ziemlich stetig. Das Inlandsangebot hat sich auf ermässigten Preisniveau wieder verringert, zumal die Landwirtschaft mit Erntearbeiten beschäftigt ist. Die Mühlen sind in Folge des ruhigen Mehlgeschäfts mit Anschaffungen aber auch vorsichtig, und die Exportverhandlungen werden durch die schwächere Veranlagung des Weltmarktes beeinträchtigt. Am Promptmarkt waren etwa gestrige Gebote erhältlich; die Aufträge für kurzfristige Waren sind völlig verschwunden. Am Lieferungsmarkt nannte man gestrige Börsenschlusspreise Brief, vereinzelt nennt man auch 1/2 Mark niedrigere Preise. Mehl hat kleines Bedarfsgebiet. Hafer ist in schweren, Weisshaferqualitäten vereinzelt gefragt und stetig, die Umsatztätigkeit war aber auch hier gering. Wintergerste in zweifelligen Sorten vernachlässigt, vierzellige Qualitäten sind ziemlich begehrt. Weizenexporte scheine August 123 Brief, September 122 Brief; Roggenexporte scheine 104 1/2 Brief, per August und September 103 1/2 Brief. Eosinweizen scheine 21 nomhell.

Posener Börse

Posen, 31. Juli. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 45.50 G, 4 1/2proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar zu 6.78) 40 +, Amortis.-Dollarbriefe (1 Dollar zu 8.90) 40 G, Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48 G, Invest.-Anleihe 103—103.50 G, Bauleihe 40 +, Bank Polski 80 +. Tendenz: unverändert.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Kursnotierungen vom 29. Juli: Dollarnoten bei der Bank Polski-Poznań 6.55, 100 Reichsmark freies Geld (nicht offiziell) 212.50—213.50, 160 Danz. Gulden (nicht offiziell) 173.50—174.50, 1 Gramm Feingold 5.9244 Zł.

Warschauer Börse

Warschau, 29. Juli. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 6.60—6.58, Goldrubel 4.81—4.80, Tscherwonez 0.95.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 31. Juli. Bei nicht unfreundlicher Grundstimmung hielt sich das Geschäft nach der zweitägigen Börsenunterbrechung zu Beginn der heutigen Montagbörsen in engen Grenzen. Die Publikumsbeteiligung blieb äusserst klein, obwohl die Nachrichten aus der Wirtschaft weiter anregend wirkten. Anscheinend stört die unsichere Haltung des Dollars. Meist waren die ersten Notierungen auf letztem Börsenniveau gehalten. Bei grösseren Abweichungen nach oben oder unten handelte es sich gewöhnlich um Zufallsorders. Renten lagen meist freundlich. Die Gerichtsentscheidung, dass der Stahlverein seine Kupons in Reichsmark einzulösen habe, regte etwas an. Die Deutschen Anleihen gewannen bis zu 1/2 Prozent. Der Geldmarkt erfuhr trotz des heutigen Ultimos keine weitere Verfestung, da die Vorbereitungen an Scheinen rechtzeitig genug getroffen wurden, und heute nur noch einige Nachzügler sich versorgen. Der Tagesgeldsatz blieb in der unteren Grenze bei 4 1/2 Prozent. Im Verlaufe setzten sich einheitlich kleine Besserungen durch. Reichsschuldbuchforderungen werden bei grösseren Umsätzen um 1 1/2 Prozent an und gewinnen im Verlauf ein weiteres halbes Prozent.

Effektenkurse.

	31.7.	28.7.	31.7.	28.7.
Fr. Krupp	83.00	83.50	Ilse Berghaus	—
Mitteldt. Stahl	75.00	73.87	Ilse Gen.	110.00
V. Stahlw.-d. Stahl	75.00	73.87	Gehr. Jungh.	108.75
Accumulat.	167.50	170.00	Kali Chemis	82.50
Allg. Kautsch.	33.75	34.00	Kali Asch.	—
Allg. Elektr.-G.	20.87	20.62	Klecker-W.	57.75
Aschaffb. Zet.	23.25	—	Kokswerke	79.87
Bayer. Moten.	136.75	137.25	Leopold Grube	37.50
Bomb.	162.00	158.75	Lohmeyer	124.00
Berger	74.75	73.37	Laurahütte	—
Bl. Karls. Ind.	—	—	Maassmann	62.37
Braunk. u. Brk.	—	—	Manf. Bergb.	27.50
Bekula	109.25	108.50	Masch.-Untn.	44.00
Bl. Masch.-Bau	—	—	Maximiliansh.	—
Bremer Wollk.	—	—	Metallges.	51.00
Buderus Eisen	72.50	71.00	Niederl. Kohl.	161.00
Charl. Wesser	68.75	65.50	Orenst. u. Kop.	35.50
Chem. Heyden	58.37	59.00	Phönix Bgbau	36.87
Cont. Gamm.	162.12	161.00	Polyphon	26.00
Cont. Linol.	—	—	Rh. Braunkohl.	205.00
Daimler-Benz	29.87	29.50	Rh. Elkt.-W.	—
Dtsch.-Atlant.	—	—	Rh. Stahlw.	90.37
Dt. Cos.-G.-D.	115.00	113.25	Rh. Westf. Elek.	82.12
Dt. Erdöl-Ges.	111.50	111.25	Rüttgerwerke	58.75
Dt. Kabelw.	—	—	Saldetfurth	—
Dt. Linol.-Wk.	43.50	43.75	Schl. Bg. u. Zk.	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G.B.	—
Dt. Eisenh. n.A.	—	—	Schub. u. Sals.	—
Dortm. Union	199.50	199.50	Schuck. u. Co.	101.50
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Pats.	118.00
Eintr. Braunk.	—	—	Siem. u. Halske	155.25
Eisenb. Ver.	—	—	Svenska	—
El. Lief.-Ges.	85.50	84.50	Thüring. Gas	—
El. W. Schles.	—	—	Tietz. Leonb.	16.50
El. Licht. u. Kr.	71.00	72.00	Ver. Stahlw.	37.50
Engelhardt Br.	—	—	Vogel Draht	55.50
Feldmühle	130.75	130.75	Zellst. Verein	2.75
Felten u. Guill.	56.25	58.25	Dr. Waldhof	41.50
Gelsenk. Bgw.	48.25	48.37	Bk. el. Werke	—
Gesfired	82.75	83.50	Bk. f. Braunk.	—
Goldschmidt	79.12	80.00	Reichsbank	152.00
Hbg. Elkt.-W.	102.75	101.75	Allg. L. u. Kr.	82.00
Harb. Gamm.	—	—	Dr. Reichs.-V.	99.75
Harpen. Bgw.	102.25	103.00	Hamb.-Am.-P.	14.12
Hoesch	63.62	64.25	Hansa	—
Holzmann	—	—	Novi	14.50
Hotelbetr.-Ges.	—	—	Nordd. Lloyd	15.00

Ablos.-Schuld — — — — — 78.00 77.25
Ablos.-Schuld ohne Auslösungrecht — — — — — 11.20 —
Tendenz: geschäftslos

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A.G., Drukarnia wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Grosser Saison - Ausverkauf

vom 1. bis 15. August 1933.

Woll- und Seidenkleider, Komplets,
Mäntel, Pyjamas, Wäsche

zu staunend billigen Preisen.

Bon Marché

T. z o. p., Poznań, Pl. Wolności 1.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsförm angepaßt, empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



kostenlos.

Uhren

und

Goldwaren

empfiehlt

G. Dill

Poznań 1

Kaufe Gold und Silber

sowie goldene Gebisse



Grabdenkmäler

in allen Steinarten empfiehlt billigst

Joh. Quedenfeld

Inh.: A. Quedenfeld

Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21

Werkplatz: ulica Krzyżowa 17

Straßenbahnlinie 4 und 8.

Große Auswahl in fertigen Denkmälern

Astorja Restaurant

ul. Strzelecka 31, am Plac Śto. - Krzyński.

Hiermit gebe ich zur gefl. Kenntnis, dass ich nach gründlicher Renovation mein Lokal am Dienstag, dem 1. August d. J. um 7 Uhr abends wieder eröffne u. bitte hfl. um gefl. Zuspruch.

Aug. Elix.

Zum 50. Geburtstag

von

Mussolini

Die bedeutendste und einzig beglaubigte Biographie des Duce.

Nach autobiographischen Unterlagen von Margherita Sarfatti. Mit vielen Bildtafeln.

geheftet 5,40 Mk

Ln. 9, —

„Diese Lebensgeschichte ist mit Energie geladen, deren anfeuernde Wirkung auf junge Menschen kaum hoch genug eingeschätzt werden kann.“

In allen Buchhandlungen erhältlich.

Auslieferung: **Kosmos Sp. z o. o.** Groß-Sortiment. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Günstige Tauschgelegenheit.

Suche schuldenfreies mögl. neu gebautes ertragreiches großes Stadtgrundstück in Posen, im Werte von ca. 50 000 Dollar. Biete größeres ertragreiches Geschäfts- und Wohngrundstück in Leipzig, auch für Fabrikbetrieb geeignet. Offerten unter E. A. 249 bef. Anz.-Exp. Sachs, Leipzig, Europahaus.

Nähmaschinen

bestes Fabrikat, billigst, auch gegen Teilzahlungen.

MIX,

Poznań, Kantaka 6a.

Sonder-Angebot!

0,85 zł.

Seidenstrümpfe, prima Wasch- eide v. 1,95, Bermberg Gold v. 2,50, Dauerseide 3,50, Watte- strümpfe v. 0,90, St. d'ecoffe von 1,75, Kinderstrümpfe von 0,40, Herrensocken von 0,35, in modernen Dessins v. 0,95 empfiehlt in allen Größen und Farben zu fabelhaften Preisen.

J. Schubert,

vorn. Weber, Seinenhaus u. Wäsche- fabrik ulica Wroclawska 3.



MIX

Poznań, Kantaka 6a.

Plavier sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis- angabe unt. 5675 an d. Geschft. d. Bt g

Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12 „
Stellengesuche pro Wort ----- 10 „
Offertengebühr für chiffrirte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

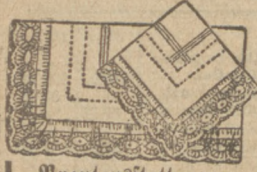
Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertencheines ausgefolgt.

Verkäufe

Nähmaschine

wenig gebraucht, ver-
kaufe billig.
Egnerstraße 3, Bohn. 3.

Wäsche



Brautausstattungen
in bewährten
Zusammenstellungen:

- Leibwäsche, 41 Stk., z. 88,15
- Bettwäsche, 22 Stk. z. 122,20
- Fischzeuge u. Handtücher, 54 Stk. z. 75,10

- Leibwäsche, 45 Stk. z. 145,80
- Bettwäsche, 30 Stk. z. 232,40
- Fischzeuge u. Handtücher, 96 Stk. z. 186,70

- Leibwäsche, 60 Stk. z. 238,55
- Bettwäsche mit Seiden-Steppdecken u. Wollfüllung, 30 Stk. z. 474,—
- Fischzeuge u. Handtücher, 145 Stk. z. 356,90

J. Schubert

Leinenhaus und Wäsche- fabrik vorn. Weber, ul. Wroclawska 3. Spezialität: Ausfeuern fertig, auf Bestellung und vom Meter.

Preisliste auf Wunsch gratis.

Achtung!

Ein Monat billige Möbel.
Möbel in erstklassiger Ausführung, aus bestem Material, zu sehr mäßigen Preisen empfiehlt
Andrzejewski,
Poznań, Wroclawska 4.

Haupt-Treibriemen
aus la Kamelhaar für
Dampfdreschsätze
äußerst billigst bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs- artikel — Öle und Fette.
Poznań,
Sew Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.

Suche guterhaltene
Drillmaschine
3 m, Saronia od. Sie-
dersleben. Angebote mit
Preisangabe an:
Administracja Młochów
p. Radaryn, warsz.

Automobile

Rabriolett

2-sitzig, in gutem Zustande,
billig veräußert. Garage
Wylina 32.



**„KELLY“
Reifen**
erster
Qualität.

Konkurrenzlose Preise.
Szczepański i Syn
ulica Wielka 17
Telefon Nr. 30-07.

Gut erhaltener
Traktor oder Gastauto
zu kaufen gesucht. Off.
unter 5785 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Verschiedenes

Deutsch-polnische Uebersetzungen

werden gut und schnell
erledigt. Anfragen unter
5771 a. d. Geschft. d. Bt g.

Besucht

KIERMASZ

Stary Rynek 86

(neben Blawat).

Tausende Artikel
halb umsonst!

Achtung, einjame Herren!

„Moritz Dto“

J. Wagner, Poznań,
Włocławska 3.

Angenehmer, gemü-
thlicher Aufenthalt — Kon-
zert — Kabinetts —
Niedrige Preise

15 000 zł

erstellte, in Goldlosh
eingetragene Hypothek,
auf großem Hausgrund-
stück in Posen, 10% Zin-
sen, zu verkaufen. Ang.
unter 5772 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Bedienung

tagsüber, welche auch
polnisch spricht, für sämt-
liche Hausarbeiten, auch
mit etwas Krankenpflege
älteren Herrn vertraut,
im Alter bis 45 Jahren,
ge sucht. Melb. zwischen
2—3 Uhr.
ul. Włocławska 18, B. 8.

Suche von sofort tüch-
tiges erfahrenes
Mädchen
das selbständig kochen
kann, mit nur sehr guten
Zeugnissen. Off. unter
5780 a. d. Geschft. d. Bt g.

Einbrennmädchen
zum 15. August auf Guts-
haushalt gesucht. Bewer-
bungen unter 5769 a. d. Bt
Geschft. dieser Zeitung.

Suche von sofort ehr-
liches, zuverlässiges
Mädchen
für alles. Kleinerer
Gutsaushalt. Off. unter
5756 a. d. Geschft. d. Bt g.

Für größere, ältere
Obstanlage, jetzt oder
später, verheiratet, evgl.
Bewerber
ge sucht. Lückenlose Zeug-
nisse von Lehrzeit an,
Lebenslauf, Kenntnisse
in poln. Sprache. Selbst.
Zielung. Offert. unter
5781 a. d. Geschft. d. Bt g.

Mietsgesuche

**4—5
Zimmerwohnung**
von Gymnasialprofessor
zum 1. Oktober in Posen
ge sucht. Angebote unter
5786 a. d. Geschft. d. Bt g.

**1—2
Zimmerwohnung**
zu mieten gesucht. Gefl.
Off. unter 5764 an die
Geschft. dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Sauberes, freundliches
Zimmer
zu vermieten.
Wierzbicze 51, B. 2.

Zimmer

für 2 Herren, vermiete.
Górna Wilda 42, B. 10.

Schüler
finden gewissenhafte,
gute Pension, auch Pol-
nisch. Pocztowa 10, B. 5

Heirat

Bollwaise
24 Jahre, sucht Lebens-
gefährten, Witwer bis
60 Jahren bevorzugt.
Off. unter 5774 an die
Geschft. dieser Zeitung.

Raufmann
28 J. alt, kath., Deutsch
u. Polnisch, mittl. Figur,
Besitzer einer Flotgehen-
den Probierstube mit an-
grenzender Restauration,
an Hauptstraße Posens
gelegen, wünscht die Be-
kanntheit einer Dame
im Alter von 20—25 J.,
zwecks Heirat, Vermögen
erwünscht. Off. m. Bild
unter 5779 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Behörl. genehmigte
Chevermittelung
Fr. J. Wagner,
Poznań
skrytka pocztowa 199
keine Vorzahlung.

Trauringe



in jeder Preislage am
billigsten bei

Kafemann

Goldschmiedewerkstatt
Poznań Podgórna 2^a
(Bergstraße) I. Etage.
Reparaturen umgehend
fachmännisch
und preiswert
Galvanische
Vergoldung
Versilberung.

Die Kleine Anzeige im „Posener
Tageblatt“ gilt Tausenden gut-
bürgerlicher Leser als unentbehr-
licher Vermittler in allen Dingen
des täglichen Lebens. Wenn Sie
etwas günstig kaufen, verkaufen
oder tauschen wollen, stets wird
eine Kleine Anzeige im „Po-
sener Tageblatt“ schnell den ge-
wünschten Erfolg herbeiführen.

Rubriken-Verzeichnis:

Verkäufe — Kaufgesuche — Grund-
stücke — Automobile — Tiermarkt —
Verschiedenes — Sommerfrische —
Pensionen — Möblierte Zimmer —
Mietsgesuche — Pachtungen — Versteigerungen —
Tausch — Unterricht — Geldmarkt — Heirat —
Offene Stellen — Stellengesuche.

Büsten

Büstenfabrik, Seilere:
Pertek
Detailgeschäft,
Pocztowa 16.

Nähe

elegant, schnell u. billig.
Stochla (Time)
Św. Marcin 43.

Damen- und Herren-Schuhe

Orthopädische Schuhe
nach Maß sowie
sämtliche Reparaturen.
Mäßige Preise!

E. LANGE

Schuhmachermeister
Poznań, Wolnica 7. I.

Geldmarkt

Zur Ablösung einer
Dollarkypothek
15 000 zł

auf 1. Stelle, ge sucht,
Hausgrundstück in Bnd-
gofsz, Wert das 4-fache.
Meldungen unter 5767
a. d. Geschft. d. Zeitung.

Offene Stellen

Hauslehrerin

deutsch, mit guten poln.
Kenntnissen, für das
neue Schuljahr ge sucht.
Offert. mit Zeugnisab-
schriften, Empfehlungen,
Bild, Lebenslauf u. Ge-
haltsansprüchen unter
5783 a. d. Geschft. d. Bt g.